

SIEGFRIED

WAGNER

PERSONNAGES :

SIEGFRIED *Ténor*

MIME *Ténor*

LE VOYAGEUR *Baryton*

ALBERICH *Baryton*

FAFNER *Basse*

ERDA *Alto*

BRÜNNHILDE *Soprano*

VOIX DE L'OISEAU DE LA FORÊT *Soprano*

ERSTER AUFZUG

*Wald. Den Vordergrund bildet ein Teil einer Felsenhöhle.
An der Hinterwand, nach links zu, steht ein grosser Schmiedeherd,
aus Felsstücken natürlich geformt. Ein sehr grosser Amboss und
andere Schmiedegerätschaften*

*Vorspiel und erste scene
Mime, Siegfried*

MIME

Zwangvolle Plage! Müh' ohne Zweck!
Das beste Schwert, das je ich geschweisst,
in der Riesen Fäusten hielte es fest;
doch dem ich's geschmiedet,
der schmählische Knabe,
er knickt und schmeisst es entzwei,
als schüf' ich Kindergeschmeid!
Es gibt ein Schwert,
das er nicht zerschwänge:
Notungs Trümmer zertrotzt' er mir nicht,
könnt' ich die starken Stücke schweissen,
die meine Kunst nicht zu kitten weiss!
Könnt' ich's dem Kühnen schmieden,
meiner Schmach erlangt' ich da Lohn!
Fafner, der wilde Wurm,
lagert im finstren Wald;
mit des furchtbaren Leibes Wucht
der Nibelungen Hort hütet er dort.
Siegfrieds kindischer Kraft
erläge wohl Fafners Leib:
des Nibelungen Ring erränge er mir.
Nur ein Schwert taugt zu der Tat;
nur Notung nützt meinem Neid,
wenn Siegfried sehrend ihn schwingt:
und ich kann's nicht schweissen,
Notung, das Schwert!
Zwangvolle Plage! Müh' ohne Zweck!
Das beste Schwert, das je ich geschweisst,
nie taugt es je zu der einzigen Tat!
Ich tappre und hämmre nur,
weil der Knabe es heischt:
er knickt und schmeisst es entzwei,
und schmähst doch, schmied' ich ihm nicht!

*Siegfried, in wilder Waldkleidung, mit einem silbernen Horn an einer
Kette, kommt mit jähem Ungestüm aus dem Walde herein; er hat einen
grossen Bären mit einer Bastseile gezäumt und treibt diesen mit
lustigem Übermute gegen Mime an*

SIEGFRIED

Hoiho! Hoiho! Hau' ein! Hau' ein!
Friss ihn! Friss ihn! Den Fratzenschmied!

MIME

Fort mit dem Tier!
Was taugt mir der Bär?

SIEGFRIED

Zu zwei komm ich,
dich besser zu zwicken:
Brauner, frag' nach dem Schwert!

MIME

He! Lass das Wild!
Dort liegt die Waffe:
fertig fegst' ich sie heut'.

SIEGFRIED

So fährst du heute noch heil!
Lauf', Brauner!
Dich brauch' ich nicht mehr!

ACTE I

*Une forêt. Au premier plan, une partie de caverne.
Contre la paroi du fond, sur la gauche, une grande forge formée
de blocs rocheux naturels. Une immense enclume et
divers outils de forgeron.*

*Prélude et scène 1
Mime, Siegfried*

MIME

Quelle plaie, quelle corvée! Tant de mal pour rien!
La meilleure épée que j'aie jamais forgée
résisterait à la poigne des géants;
mais celui pour qui je l'ai fabriquée,
ce gamin détestable,
la brise en deux et la jette
comme un simple joujou!
Il existe bien une épée
qui lui résisterait:
il ne pourrait pas mettre en miettes les débris de Notung,
si j'arrivais à souder ces solides fragments.
Mais mon art en est incapable!
Si je pouvais la forger pour ce jeune présomptueux,
je serais enfin payé de mon humiliation!
Fafner, le féroce dragon,
a son gîte dans la forêt obscure;
de toute la masse de son corps redoutable,
il veille sur le trésor des Nibelungen.
La vigueur du jeune Siegfried
triompherait sans doute de Fafner:
il pourrait conquérir l'anneau du Nibelung à ma place.
Il n'existe qu'une épée capable d'accomplir cet exploit;
seule Notung, entre les mains de Siegfried,
pourrait apaiser ma convoitise:
mais je n'arrive pas à souder
Notung, cette maudite épée!
Quelle plaie, quelle corvée! Tant de mal pour rien!
La meilleure épée que j'aie jamais forgée
jamais n'accomplira cet unique exploit!
Je ne frappe et ne martèle
que pour obéir à ce gamin:
il la brise en deux et la jette,
mais il m'insulte si je ne fais pas ce qu'il dit.

*Siegfried, grossièrement vêtu, un cor d'argent suspendu à une chaîne,
revient de la forêt plein de fougue impétueuse;
il tient un gros ours au bout d'une corde et s'amuse à l'exciter
contre Mime.*

SIEGFRIED

Hoiho! Hoiho! Attaque! Attaque!
Dévore-le! Dévore-le! Ce bouffon de forgeron!

MIME

Fais sortir cette bête!
Que veux-tu que je fasse de cet ours?

SIEGFRIED

Nous sommes venus à deux
pour mieux te tourmenter:
Bruno, demande-lui l'épée!

MIME

Hé! Laisse donc cette bête!
Voici l'arme:
j'ai fini de la fourbir aujourd'hui.

SIEGFRIED

Tu auras donc encore la vie sauve pour cette fois!
File, Bruno!
Je n'ai plus besoin de toi!

Der Bär läuft in den Wald zurück

MIME

Wohl leid' ich's gern, erlegst du Bären:
was bringst du lebend die braunen heim?

SIEGFRIED

Nach bessrem Gesellen sucht' ich,
als daheim mir einer sitzt;
im tiefen Walde mein Horn
liess ich hallend da ertönen:
ob sich froh mir gesellte ein guter Freund,
das frug ich mit dem Getön!
Aus dem Busche kam ein Bär,
der hörte mir brummend zu;
er gefiel mir besser als du,
doch bessre fänd' ich wohl noch!
Mit dem zähen Baste zäumt' ich ihn da,
dich, Schelm, nach dem Schwerte zu fagen.

MIME

Ich schuf die Waffe scharf,
ihrer Schneide wirst du dich freun.

SIEGFRIED

Was frommt seine helle Schneide,
ist der Stahl nicht hart und fest!
das Schwert mit der Hand prüfend
Hei! Was ist das für müss'ger Tand!
Den schwachen Stift nennst du ein Schwert?
Er zersblägt es auf dem Amboss, dass die Stücken ringsum fliegen
Da hast du die Stücken, schändlicher Stümper:
hätt' ich am Schädel dir sie zerschlagen!
Soll mich der Prahler länger noch prellen?
Schwatz mir von Riesen und rüstigen Kämpfen,
von kühnen Taten und tüchtiger Wehr;
will Waffen mir schmieden, Schwerte schaffen;
rühmt seine Kunst,
als könnt' er was Rechts:
nehm' ich zur Hand nun,
was er gehämmert,
mit einem Griff zergreif' ich den Quark!
Wär' mir nicht schier zu schäbig der Wicht,
ich zerschmiedet' ihn selbst mit seinem Geschmeid,
den alten albern Alp!
Des Ärgers dann hätt' ich ein End'!

MIME

Nun tobst du wieder wie toll:
dein Undank, traun, ist arg!
Mach' ich dem bösen Buben
nicht alles gleich zu best,
was ich ihm Gutes schuf,
vergisst er gar zu schnell!
Willst du denn nie gedenken,
was ich dich lehrte vom Danke?
Dem sollst du willig gehorchen,
der je sich wohl dir erwies.
Das willst du wieder nicht hören!
Doch speisen magst du wohl?
Vom Spiesse bring' ich den Braten:
versuchtest du gern den Sud?
Für dich sott ich ihn gar.

SIEGFRIED

Braten briet ich mir selbst:
deinen Sudel sauf' allein!

MIME

Das ist nun der Liebe schlimmer Lohn!
Das der Sorgen schmählicher Sold!
Als zullendes Kind zog ich dich auf,
wärmte mit Kleiden den kleinen Wurm:

L'ours regagne la forêt en courant

MIME

Je veux bien que tu tues des ours:
mais pourquoi amener ces bêtes vivantes ici?

SIEGFRIED

Je cherchais un meilleur compagnon
que celui que j'ai ici;
au plus profond des bois,
j'ai sonné du cor:
j'espérais que ces joyeuses mélodies
attireraient un bon ami!
C'est un ours qui est sorti des buissons,
il m'a écouté en grognant;
il m'a paru plus plaisant que toi,
mais j'espère trouver mieux encore!
Je l'ai mis en laisse avec cette grosse corde
pour venir te réclamer l'épée, coquin!

MIME

Je t'ai fait une arme bien affilée,
son tranchant devrait te satisfaire.

SIEGFRIED

À quoi me servira son clair tranchant
si l'acier n'est pas solide et résistant!
Il tâte l'épée de la main
Hé! Qu'est-ce que ce joujou minable?
Tu prétends que cette pointe fragile s'appelle une épée?
Il la brise sur l'enclume et les éclats volent autour d'eux
Tiens, reprends les morceaux, espèce de bon à rien:
j'aurais mieux fait de te la briser sur le crâne!
Ce fanfaron va-t-il me duper encore longtemps?
Il péroré à propos de géants, de valeureux combats,
d'exploits héroïques et d'armes redoutables;
il va me forger un équipement, me fabriquer des épées;
il vante son art,
comme s'il était bon à quelque chose:
mais dès que je pose la main
sur ce qu'il a martelé,
j'écrase cette pacotille d'un coup!
Si ce démon ne me paraissait pas aussi pitoyable
je le démolirais lui-même avec sa bimbeloterie,
ce vieil imbécile de nain!
Au moins, il cesserait de me contrarier!

MIME

Voilà que tu fulmines encore comme un enragé;
franchement, quelle ingratitude!
Si je ne satisfais pas immédiatement
tous les caprices de ce garnement,
il oublie sur-le-champ
tout ce que j'ai fait pour lui!
Ne te rappelleras-tu donc jamais
ce que je t'ai appris de la reconnaissance?
Tu dois obéir de bon gré
à celui t'a traité avec bonté.
Mais comme d'habitude, tu ne veux rien entendre!
Peut-être as-tu tout de même envie de manger?
Je vais retirer le rôti de la broche;
veux-tu un peu de bouillon?
Je l'ai préparé pour toi.

SIEGFRIED

Mon rôti, je me le suis fait tout seul,
tu n'as qu'à avaler toi-même ton infâme brouet.

MIME

Voici donc la triste récompense de l'amour!
Le salaire honteux de ma sollicitude!
Je t'ai élevé quand tu étais encore à la mamelle,
j'ai couvert ton petit corps malingre de vêtements chauds:

Speise und Trank trug ich dir zu,
hütete dich wie die eigne Haut.
Und wie du erwuchsest, wartet' ich dein;
dein Lager schuf ich, dass leicht du schliefst.
Dir schmiedet' ich Tand und ein tönend Horn;
dich zu erfreun, müht' ich mich froh:
mit klugem Rate riet ich dir klug,
mit lichtem Wissen lehrt' ich dich Witz.
Sitz' ich daheim in Fleiss und Schweiss,
nach Herzenslust schweifst du umher:
für dich nur in Plage, in Pein nur für dich
verzehr' ich mich alter, armer Zwerg!
Und aller Lasten ist das nun mein Lohn,
dass der hastige Knabe mich quält und hasst!

SIEGFRIED

Vieles lehrtest du, Mime,
und manches lernt' ich von dir;
doch was du am liebsten mich lehrtest,
zu lernen gelang mir nie:
wie ich dich leiden könnt'.
Trägst du mir Trank und Speise herbei,
der Ekel speist mich allein;
schaffst du ein leichtes Lager zum Schlaf,
der Schlummer wird mir da schwer;
willst du mich weisen, witzig zu sein,
gern bleib' ich taub und dumm.
Seh' ich dir erst mit den Augen zu,
zu übel erkenn' ich, was alles du tust:
seh' ich dich stehn, gangeln und gehn,
knicken und nicken, mit den Augen zwicken:
beim Genick möcht' ich den Nicker packen,
den Garaus geben dem garst'gen Zwickel!
So lernt' ich, Mime, dich leiden.
Bist du nun weise, so hilf mir wissen,
würüber umsonst ich sann:
in den Wald lauf' ich, dich zu verlassen,
wie kommt das, kehr ich zurück?
Alle Tiere sind mir teurer als du:
Baum und Vogel, die Fische im Bach,
lieber mag ich sie leiden als dich:
wie kommt das nun, kehr' ich zurück?
Bist du klug, so tu mir's kund.

MIME

Mein Kind, das lehrt dich kennen,
wie lieb ich am Herzen dir lieg'.

SIEGFRIED

Ich kann dich ja nicht leiden,
vergiss das nicht so leicht!

MIME

Des ist deine Wildheit schuld,
die du, Böser, bänd'gen sollst.
Jammernd verlangen Junge
nach ihrer Alten Nest;
Liebe ist das Verlangen;
so lechzest du auch nach mir,
so liebst du auch deinen Mime,
so musst du ihn lieben!
Was dem Vögelein ist der Vogel,
wenn er im Nest es nährt
eh' das flügge mag fliegen:
das ist dir kind'schem Spross
der kundig sorgende Mime,
das muss er dir sein!

SIEGFRIED

Ei, Mime, bist du so witzig,
so lass mich eines noch wissen!
Es sangen die Vögelein so selig im Lenz,
das eine lockte das andre:

je t'ai donné à boire et à manger,
j'ai veillé sur toi comme sur moi-même.
Et quand tu as grandi, je me suis bien occupé de toi;
je t'ai fait un lit pour accueillir ton sommeil.
Je t'ai forgé des jouets et un cor au timbre clair;
j'ai fait tout ce que je pouvais pour te faire plaisir:
par mes bons conseils, je t'ai rendu sage,
par mon savoir lumineux, je t'ai donné de l'esprit.
Je reste à la maison, travaillant et suant,
pendant que toi, tu te promènes à ta guise:
dévoté de souci, toujours à la peine pour toi,
je me consume, malheureux vieux nain que je suis!
Et la récompense de tous mes fardeaux,
c'est que ce gamin emporté me tourmente et me hait!

SIEGFRIED

Tu m'as enseigné bien des choses, Mime,
et j'ai beaucoup appris de toi;
mais ce que tu aurais voulu le plus m'enseigner,
je n'ai jamais réussi à l'apprendre:
c'est à te supporter.
Quand tu m'apportes à boire et à manger,
c'est la nausée qui me nourrit;
quand tu me prépares un lit pour y dormir,
le sommeil me pèse;
quand tu veux me montrer comment avoir de l'esprit,
je préfère rester sourd et stupide.
Dès que je pose le regard sur toi,
tout ce que tu fais m'indispose:
quand je te vois marcher, t'arrêter, te balancer,
te dandiner, dodeliner, cligner des yeux,
je n'ai qu'une envie: empoigner ce cou qui hoche,
et achever ce gnome affreux!
Voilà comment j'ai appris, Mime, à te supporter.
Puisque tu es si sage, aide-moi à comprendre
une chose à laquelle j'ai vainement réfléchi:
je me précipite dans la forêt pour te fuir,
mais comment se fait-il que je revienne?
Tous les animaux me sont plus chers que toi:
l'arbre et l'oiseau, les poissons du ruisseau,
je les préfère à toi.
Comment se fait-il donc que je revienne?
Puisque tu es si malin, dis-le moi.

MIME

Mon enfant, cela te prouve
combien je suis cher à ton cœur.

SIEGFRIED

Je ne peux pas te souffrir, te dis-je,
ne l'oublie pas aussi aisément!

MIME

C'est la faute de ta sauvagerie,
que tu devrais dompter, méchant.
Les jeunes aspirent toujours en gémissant
à retrouver le nid de leurs parents;
ce désir, c'est l'amour.
Voilà pourquoi tu te languis de moi, toi aussi,
voilà pourquoi tu aimes ton Mime, toi aussi,
voilà pourquoi tu ne peux que l'aimer.
Ce que l'oiseau est à l'oisillon
qu'il nourrit au nid
avant qu'il puisse voler de ses propres ailes:
voilà ce que Mime, qui s'occupe de toi avec tant de sagesse,
est pour toi, mon enfant,
voilà ce qu'il ne peut qu'être pour toi!

SIEGFRIED

Hé, Mime, puisque tu es si malin,
dis-moi encore une chose!
Les petits oiseaux chantaient avec tant de joie au printemps,
ils s'attiraient l'un l'autre:

du sagtest selbst,
da ich's wissen wollt',
das wären Männchen und Weibchen.
Sie kosten so lieblich,
und liesen sich nicht;
sie bauten ein Nest
und brüteten drin:
da flatterte junges Geflügel auf,
und beide pflegten der Brut.
So ruhten im Busch auch Rehe gepaart,
selbst wilde Füchse und Wölfe:
Nahrung brachte zum Neste das Männchen,
das Weibchen säugte die Welpen.
Da lernst' ich wohl, was Liebe sei:
der Mutter entwandt' ich die Welpen nie.
Wo hast du nun, Mime,
dein minniges Weibchen,
dass ich es Mutter nenne?

MIME

Was ist dir, Tor? Ach, bist du dumm!
Bist doch weder Vogel noch Fuchs?

SIEGFRIED

Das zullende Kind zogest du auf,
wärmtest mit Kleiden den kleinen Wurm:
wie kam dir aber der kindische Wurm?
Du machtest wohl gar ohne Mutter mich?

MIME

Glauben sollst du, was ich dir sage:
ich bin dir Vater und Mutter zugleich.

SIEGFRIED

Das lügst du, garstiger Gauch!
Wie die Jungen den Alten gleichen,
das hab' ich mir glücklich ersehnen.
Nun kam ich zum klaren Bach:
da erspäht' ich die Bäum' und Tier' im Spiegel;
Sonn' und Wolken, wie sie nur sind,
im Glitzer erschienen sie gleich.
Da sah ich denn auch mein eigen Bild;
ganz anders als du dünkst' ich mir da:
so gleich wohl der Kröte ein glänzender Fisch;
doch kroch nie ein Fisch aus der Kröte!

MIME

Gräulichen Unsinn kramst du da aus!

SIEGFRIED

Siehst du, nun fällt auch selbst mir ein,
was zuvor umsonst ich besann:
wenn zum Wald ich laufe, dich zu verlassen,
wie das kommt, kehr' ich doch heim?
Von dir erst muss ich erfahren,
wer Vater und Mutter mir sei!

MIME

Was Vater! Was Mutter!
Müssige Frage!

SIEGFRIED

So muss ich dich fassen,
um was zu wissen:
gutwillig erfahr' ich doch nichts!
So musst' ich alles ab dir trotzen:
kaum das Reden hätt' ich erraten,
entwandt ich's mit Gewalt nicht dem Schuft!
Heraus damit, rüdiger Kerl!
Wer ist mir Vater und Mutter?

MIME

Ans Leben gehst du mir schier!
Nun lass! Was zu wissen dich geizt,

tu me l'as dit toi-même
quand je te l'ai demandé,
c'était le mâle et la femelle.
Ils se faisaient des mamours si charmants,
et ne se quittaient pas un instant;
ils ont construit un nid
et y ont couvé:
des oisillons y battaient des ailes,
et les deux s'occupaient de leur nichée.
De même, les chevreuils reposaient deux par deux dans les halliers,
et les renards, et même les loups farouches aussi:
le mâle apportait de la nourriture au nid,
la femelle allaitait les petits.
J'ai appris ainsi ce qu'est l'amour:
jamais je n'ai enlevé ses petits à leur mère.
Alors, Mime,
où se trouve ta petite femme aimante,
pour que je puisse lui donner le nom de mère?

MIME

Qu'est-ce qui te prend, espèce de fou? Ah! que tu es bête!
Tu ne te prends tout de même pas pour un oiseau ni pour un renard?

SIEGFRIED

Tu as élevé l'enfant à la mamelle,
tu as couvert son petit corps malingre de vêtements chauds:
mais d'où t'est venu ce petit enfant?
Tu m'as donc fait sans mère?

MIME

Tu dois me croire:
je suis tout à la fois ton père et ta mère.

SIEGFRIED

Tu mens, répugnant crétin!
J'ai bien vu moi-même, par bonheur,
que les jeunes ressemblent à leurs parents.
Je me suis approché du ruisseau limpide:
j'ai observé les arbres et les bêtes dans son miroir;
le soleil et les nuages, exactement tels qu'ils sont,
me sont apparus à l'identique dans le scintillement de l'eau.
J'y ai aussi vu ma propre image,
et je me suis trouvé très différent de toi:
à peu près aussi semblable qu'un poisson luisant à un crapaud;
or jamais un poisson n'est né d'un crapaud!

MIME

Quelles bêtises tu dé bites là!

SIEGFRIED

Vois-tu, voici que je comprends moi-même
après y avoir tant réfléchi en vain:
quand je me précipite dans les bois pour te fuir,
comment se fait-il que je revienne?
Il faut avant tout que tu m'apprennes
qui sont mon père et ma mère!

MIME

Comment ça, un père? Comment ça, une mère?
Quelle question oiseuse!

SIEGFRIED

Il va donc falloir que je te secoue
si je veux en savoir davantage:
tu ne me diras rien de ton plein gré!
C'est d'ailleurs ainsi que j'ai toujours tout obtenu de toi:
j'aurais à peine appris l'usage du langage
si je t'en avais arraché les rudiments de force, gredin!
Parle, galeux!
Qui sont mon père et ma mère?

MIME

Tu as failli me tuer!
Lâche-moi! Ce que tu souhaites savoir,

erfahr' es, ganz wie ich's weiss.
O undankbares, arges Kind!
Jetzt hör', wofür du mich hassest!
Nicht bin ich Vater noch Vetter dir,
und dennoch verdankst du mir dich!
Ganz fremd bist du mir, dem einzigen Freund;
aus Erbarmen allein barg ich dich hier:
nun hab' ich lieblichen Lohn!
Was verhofft' ich Tor mir auch Dank?
Einst lag wimmernd ein Weib
da draussen im wilden Wald:
zur Höhle half ich ihr her,
am warmen Herd sie zu hüten.
Ein Kind trug sie im Schosse;
traurig gebar sie's hier;
sie wand sich hin und her,
ich half, so gut ich konnt'.
Gross war die Not! Sie starb,
doch Siegfried, der genas.

SIEGFRIED

So starb meine Mutter an mir?

MIME

Meinem Schutz übergab sie dich:
ich schenk' ihn gern dem Kind.
Was hat sich Mime bemüht,
was gab sich der Gute für Not!
„Als zullendes Kind
zog ich dich auf...”

SIEGFRIED

Mich dünkt, des gedachtest du schon!
Jetzt sag': woher heiss' ich Siegfried?

MIME

So hiess mich die Mutter,
möcht' ich dich heissen:
als „Siegfried“ würdest du stark und schön.
„Ich wärmte mit Kleiden den kleinen Wurm...”

SIEGFRIED

Nun melde, wie hiess meine Mutter?

MIME

Das weiss ich wahrlich kaum!
„Speise und Trank trug ich dir zu...”

SIEGFRIED

Den Namen sollst du mir nennen!

MIME

Entfiel er mir wohl? Doch halt!
Sieglinde mochte sie heissen,
die dich in Sorge mir gab.
„Ich hütete dich wie die eigne Haut...”

SIEGFRIED

Dann frag' ich, wie hiess mein Vater?

MIME

Den hab' ich nie gesehen.

SIEGFRIED

Doch die Mutter nannte den Namen?

MIME

Erschlagen sei er, das sagte sie nur;
dich Vaterlosen befahl sie mir da.
„Und wie du erwuchsest, wartet' ich dein;
dein Lager schuf ich, dass leicht du schliefst...”

SIEGFRIED

Still mit dem alten Starenlied!
Soll ich der Kunde glauben,

je vais te le dire, tel que je le sais.
Enfant méchant et ingrat!
Apprends maintenant pourquoi tu me détestes!
Je ne suis ni ton père ni ton cousin,
et pourtant, tu me dois beaucoup!
Tu n'es rien pour moi, ton seul ami;
c'est par pure pitié que je t'ai accueilli ici:
et tu m'en récompenses bien aimablement!
J'étais bien fou d'espérer un merci!
J'ai trouvé jadis une femme gémissante
dans la forêt sauvage.
Je l'ai aidée à rejoindre ma grotte,
pour qu'elle se réchauffe à mon foyer.
Elle portait un enfant dans son sein;
elle l'a mis au monde ici dans la tristesse;
elle se tordait de douleur,
je l'ai aidée comme j'ai pu.
Quelle souffrance! Elle est morte,
mais elle a donné la vie à Siegfried.

SIEGFRIED

Ma mère est morte à cause de moi?

MIME

Elle t'a confié à moi:
je t'ai volontiers accordé ma protection.
Mime s'est donné tant de peine,
ce brave homme ne s'est pas ménagé!
« Je t'ai élevé quand tu étais
encore à la mamelle... »

SIEGFRIED

Tu radotes, ma parole!
Mais dis-moi: d'où me vient ce nom de Siegfried?

MIME

C'est ta mère qui m'a demandé
de t'appeler ainsi:
sous le nom de « Siegfried », tu deviendrais fort et beau.
« J'ai couvert le pauvre petit être malingre de vêtements chauds... »

SIEGFRIED

Dis-moi à présent, comment s'appelait ma mère?

MIME

Je n'en sais rien, je t'assure!
« Je t'ai donné à boire et à manger... »

SIEGFRIED

Dis-moi son nom, je le veux!

MIME

Il m'aura sans doute échappé! Attends!
Il me semble que celle qui t'a confié à moi
s'appelait Sieglinde.
« J'ai veillé sur toi comme sur moi-même... »

SIEGFRIED

Et maintenant, je te le demande, comment s'appelait mon père?

MIME

Je ne l'ai jamais vu.

SIEGFRIED

Mais ma mère t'a sûrement dit son nom?

MIME

Tout ce qu'elle m'a dit, c'est qu'il avait été tué;
tu étais orphelin de père quand elle t'a confié à moi.
« Et quand tu as grandi, je me suis bien occupé de toi;
je t'ai fait un lit pour accueillir ton sommeil... »

SIEGFRIED

Arrête un peu ces rengaines!
Si tu veux que je te croies,

hast du mir nichts gelogen,
so lass mich Zeichen sehn!

MIME

Was soll dir's noch bezeugen?

SIEGFRIED

Dir glaub' ich nicht mit dem Ohr',
dir glaub' ich nur mit dem Aug':
welch Zeichen zeugt für dich?

MIME

*holt nach einigem Besinnen die zwei Stücke eines zerschlagenen
Schwerts herbei*

Das gab mir deine Mutter:
für Mühe, Kost und Pflege
liess sie's als schwachen Lohn.
Sieh' her, ein zerbrochnes Schwert!
Dein Vater, sagte sie, führt' es,
als im letzten Kampf er erlag.

SIEGFRIED

Und diese Stücke sollst du mir schmieden:
dann schwing' ich ein rechtes Schwert!
Auf! Eile dich, Mime!
Mühe dich rasch;
kannst du was Rechts,
nun zeig' deine Kunst!
Täusche mich nicht mit schlechtem Tand:
den Trümmern allein trau' ich was zu!
Find' ich dich faul, fügst du sie schlecht,
flickst du mit Flausen den festen Stahl,
dir Feigem fahr' ich zu Leib',
das Fegen lernst du von mir!
Denn heute noch, schwör' ich,
will ich das Schwert;
die Waffe gewinn' ich noch heut'!

MIME

Was willst du noch heut' mit dem Schwert?

SIEGFRIED

Aus dem Wald fort in die Welt ziehn:
nimmer kehr' ich zurück!
Wie ich froh bin, dass ich frei ward,
nichts mich bindet und zwingt!
Mein Vater bist du nicht;
in der Ferne bin ich heim;
dein Herd ist nicht mein Haus,
meine Decke nicht dein Dach.
Wie der Fisch froh in der Flut schwimmt,
wie der Fink frei sich davon schwingt:
flieg' ich von hier, flute davon,
wie der Wind übern Wald weh' ich dahin,
dich, Mime, nie wieder zu sehn!

MIME

Halte! Halte! Wohin?
Er ruft mit der grössten Anstrengung in den Wald
He! Siegfried! Siegfried! He!
Da stürmt er hin! Nun sitz' ich da:
zur alten Not hab' ich die neue;
vernagelt bin ich nun ganz! -
Wie helf' ich mir jetzt?
Wie halt' ich ihn fest?
Wie führ' ich den Huien zu Fafners Nest?
Wie füg' ich die Stücken des tückischen Stahls?
Keines Ofens Glut glüht mir die echten;
keines Zwergen Hammer zwingt mir die harten.
Des Niblungen Neid,
Not und Schweiss nietet mir Notung nicht,
schweisst mir das Schwert nicht zu ganz!

si tu ne m'as menti en rien,
montre-moi un signe!

MIME

Quelle preuve veux-tu que je te donne?

SIEGFRIED

Avec toi, je ne crois pas ce qu'entendent mes oreilles,
je ne crois que ce que je vois:
quel signe me prouvera ce que tu dis?

MIME

*après un instant de réflexion, il va chercher les deux tronçons
d'une épée brisée*

Voici ce que ta mère m'a donné:
en échange de mes peines, de ta nourriture et de mes soins,
elle m'a laissé ce maigre salaire.
Vois un peu, une épée brisée!
Ton père, m'a-t-elle dit, la brandissait
quand il a succombé à son dernier combat.

SIEGFRIED

Il faut que tu me reorges ces fragments:
alors enfin, je brandirai une vraie épée!
Allons! Dépêche-toi, Mime!
Ne traîne pas:
si tu es bon à quelque chose,
c'est le moment de me montrer ton art!
Et ne cherche pas à m'abuser avec une méchante babiole:
je n'ai confiance que dans ces tronçons!
Si je te surprends à lanterner, si tu les assembles mal,
si tu ré pares ce bon acier à la diable,
je t'en ferai voir de toutes les couleurs, espèce de lâche,
et je t'apprendrai à t'activer!
Car je le jure,
je veux cette épée aujourd'hui encore;
j'aurai cette arme aujourd'hui même!

MIME

Que veux-tu faire de cette épée, aujourd'hui même?

SIEGFRIED

Quitter la forêt et partir dans le monde:
je ne reviendrai jamais!
Quel bonheur d'être libre,
rien ne m'attache ici, rien ne m'oblige à rester!
Tu n'es pas mon père;
je serai chez moi au loin,
ton foyer n'est pas ma maison,
mon toit n'est pas le tien.
Comme le poisson qui nage, joyeux, dans l'onde,
comme le pinson qui prend librement son essor,
je m'envole d'ici, je pars au fil de l'eau,
comme le vent qui passe sur la forêt, je suis mon chemin
pour ne plus jamais te voir, Mime!

MIME

Arrête! Arrête! Où vas-tu?
Il crie de toutes ses forces en direction de la forêt
Hé! Siegfried! Siegfried! Hé!
Il file à toutes jambes! Et moi, je reste ici:
un nouveau souci s'ajoute à l'ancien;
je suis désespéré!
Comment me tirer d'affaire?
Comment le retenir?
Comment conduire ce courant d'air jusqu'à l'autre de Fafner?
Comment assembler les débris de cet acier rétif?
Aucune flamme de ma fournaise ne fera rougeoyer ces
tronçons d'acier fin;
aucun marteau de nain n'aura raison de ces fragments
récalcitrants.
La convoitise du Nibelung, sa peine et sa sueur
ne réussiront pas à river Notung,
ni à ressouder l'épée!

*Zweite Szene
Wanderer, Mime.*

Der Wanderer (Wotan) tritt aus dem Wald an das hintere Tor der Höhle heran. «Auf dem Haupte hat er einen grossen Hut mit breiter runder Kränze, die über das fehlende eine Auge tief hereinhängt

WANDERER

Heil dir, weiser Schmied!
Dem wegmüden Gast
gönne hold des Hauses Herd!

MIME

Wer ist's, der im wilden Walde mich sucht?
Wer verfolgt mich im öden Forst?

WANDERER

„Wand'rer“ heisst mich die Welt;
weit wandert' ich schon:
auf der Erde Rücken rührt' ich mich viel!

MIME

So rühre dich fort
und raste nicht hier,
heisst dich „Wand'rer“ die Welt!

WANDERER

Gastlich ruht' ich bei Guten,
Gaben gönnten viele mir:
denn Unheil fürchtet, wer unhold ist.

MIME

Unheil wohnte immer bei mir:
willst du dem Armen es mehr?

WANDERER

Viel erforscht' ich, erkannte viel:
Wicht'ges konnt' ich manchem künden,
manchem wehren, was ihn mühte:
nagende Herzensnot.

MIME

Spürtest du klug
und erspähest du viel,
hier brauch' ich nicht Spürer noch Späher.
Einsam will ich und einzeln sein,
Lungerern lass' ich den Lauf.

WANDERER

Mancher wähnte weise zu sein,
nur was ihm not tat, wusste er nicht;
was ihm frommte, liess ich erfragen:
lohnend lehrt' ihn mein Wort.

MIME

Müss'ges Wissen wahren manche:
ich weiss mir grade genug;
mir genügt mein Witz,
ich will nicht mehr:
dir Weisem weis' ich den Weg!

WANDERER

Hier sitz' ich am Herd
und setze mein Haupt
der Wissenswette zum Pfand:
mein Kopf ist dein,
du hast ihn erkiest,
entfrägst du dir nicht,
was dir frommt,
lös' ich's mit Lehren nicht ein.

MIME

Wie werd' ich den Lauernden los?
Verfänglich muss ich ihn fragen.

*Scène 2
Le Voyageur, Mime*

Le Voyageur (Wotan) sort de la forêt et apparaît à la porte du fond de la caverne. Il est coiffé d'un grand chapeau à large bord arrondi, rabattu sur son œil manquant.

LE VOYAGEUR

Salut à toi, sage forgeron!
Accorde à l'hôte épuisé par la route
l'hospitalité de ton foyer!

MIME

Qui me cherche dans la forêt sauvage?
Qui me poursuit dans le bois désert?

LE VOYAGEUR

On m'appelle « Voyageur »;
c'est que j'ai fait déjà de longs voyages:
j'ai beaucoup parcouru la surface de la terre!

MIME

Eh bien, reprends ta course
et ne fais pas halte ici,
puisqu'on t'appelle « Voyageur »!

LE VOYAGEUR

De braves gens m'ont accordé le repos,
beaucoup m'ont comblé de dons:
celui qui se montre hostile redoute le malheur!

MIME

Le malheur a toujours résidé chez moi.
En accableras-tu encore le pauvre diable que je suis?

LE VOYAGEUR

J'ai beaucoup réfléchi, j'ai beaucoup compris:
j'ai pu annoncer à certains des événements importants,
j'ai pu épargner à d'autres bien des tourments:
apaiser le souci qui leur dévorait le cœur.

MIME

Tu as beau avoir fouiné avec astuce,
tu as beau avoir observé bien des choses,
je n'ai besoin ici de personne qui fouine ou observe.
Je veux rester seul et solitaire.
Que les fainéants passent leur chemin.

LE VOYAGEUR

Certains se croyaient sages,
mais ignoraient ce dont ils avaient besoin;
je les ai laissés me demander conseil:
mes paroles les ont instruits avantageusement.

MIME

Certains font grand cas d'un savoir inutile:
pour ma part, j'en sais assez;
mon esprit me suffit,
je n'en veux pas davantage:
reprends ta route, sage!

LE VOYAGEUR

Je m'assieds ici, à ton foyer,
et mets ma tête en gage
d'un concours de savoir:
ma tête sera à toi,
tu l'auras gagnée
si tu n'obtiens pas réponse
à ta question sur ce qui te fait défaut,
si, par mes enseignements, je ne dégage pas ma tête.

MIME

Comment me débarrasser de ce fouineur?
Il faut que je lui pose des questions insidieuses.

Dein Haupt pfänd' ich für den Herd:
nun sorg', es sinnig zu lösen!
Drei der Fragen stell' ich mir frei.

WANDERER

Dreimal muss ich's treffen.

MIME

Du rührtest dich viel
auf der Erde Rücken,
die Welt durchwandert'st du weit;
nun sage mir schlaue:
welches Geschlecht tagt in der Erde Tiefe?

WANDERER

In der Erde Tiefe tagen die Nibelungen:
Nibelheim ist ihr Land.
Schwarzalben sind sie;
Schwarz-Alberich hütet' als Herrscher sie einst!
Eines Zauberringes zwingende Kraft
zähmt' ihm das fleissige Volk.
Reicher Schätze schimmernden Hort
häufte sie ihm:
der sollte die Welt ihm gewinnen.
Zum zweiten was fragst du, Zwerg?

MIME

Viel, Wanderer, weisst du mir
aus der Erde Nabelnest;
nun sage mir schlicht,
welches Geschlecht ruht auf der Erde Rücken?

WANDERER

Auf der Erde Rücken
wuchet der Riesen Geschlecht:
Riesenheim ist ihr Land.
Fasolt und Fafner, der Rauhen Fürsten,
neideten Nibelungs Macht;
den gewaltigen Hort gewannen sie sich,
errangen mit ihm den Ring.
Um den entbrannte den Brüdern Streit;
der Fasolt fällt, als wilder Wurm
hütet nun Fafner den Hort.
Die dritte Frage nun droht.

MIME

Viel, Wanderer, weisst du mir
von der Erde rauhem Rücken.
Nun sage mir wahr,
welches Geschlecht wohnt auf wolkigen Höh'n?

WANDERER

Auf wolkigen Höh'n wohnen die Götter:
Walhall heisst ihr Saal.
Lichtalben sind sie;
Licht-Alberich, Wotan, waltet der Schar.
Aus der Welt-Esche wehlichstem Aste
schuf er sich einen Schaft:
dorrt der Stamm, nie verdirbt doch der Speer;
mit seiner Spitze sperrt Wotan die Welt.
Heil'ger Verträge Treuerunen
schneidet in den Schaft er ein.
Den Haft der Welt hält in der Hand,
wer den Speer führt,
den Wotans Faust umspannt.
Ihm neigte sich der Nibelungen Heer;
sa Riesen Gezucht zähmte sein Rat:
ewig gehorchen sie alle
des Speeres starkem Herrn.
Nun rede, weiser Zwerg:
wusst' ich der Fragen Rat?
Behalte mein Haupt ich frei?

Je prends ta tête en gage en échange de mon hospitalité:
maintenant, tâche de la sauver astucieusement!
J'ai droit à trois questions.

LE VOYAGEUR

Je devrai te donner trois réponses.

MIME

Tu as parcouru
la surface du monde,
tu as fait de longs voyages;
alors, dis-moi, puisque tu es si malin:
quelle race demeure dans les profondeurs de la terre ?

LE VOYAGEUR

Dans les profondeurs de la terre demeurent les Nibelungen:
leur domaine s'appelle Nibelheim.
Ce sont des êtres des ténèbres;
et Alberich le Noir régnait jadis sur eux!
La puissance d'un anneau magique
lui asservissait ce peuple laborieux.
Ils ont amassé à son profit
un trésor étincelant de merveilleuses richesses:
grâce à lui, il voulait conquérir le monde.
Quelle est ta deuxième question, nain ?

MIME

Tu sais bien des choses, Voyageur,
sur les entrailles de la terre;
mais dis-moi sans détour,
quelle race demeure à la surface de la terre ?

LE VOYAGEUR

À la surface de la terre
demeure la race des géants:
leur domaine s'appelle Riesenheim.
Fasolt et Fafner, les princes de ces sauvages,
jalousaient la puissance du Nibelung;
ils ont gagné l'immense trésor,
et avec lui, l'anneau.
C'est lui qui a embrasé la querelle des frères;
Fasolt est tombé; et sous l'aspect d'un dragon farouche,
Fafner garde à présent le trésor.
J'attends ta troisième question.

MIME

Tu sais bien des choses, Voyageur,
sur la surface sauvage de la terre.
Mais dis-moi à présent
quelle race demeure sur les cimes nuageuses ?

LE VOYAGEUR

Sur les cimes nuageuses demeurent les dieux:
leur palais s'appelle Walhall.
Ce sont des êtres de lumière;
l'Alberich lumineux, Wotan, est leur maître.
Il s'est fabriqué une lance
avec la branche la plus sacrée du frêne du monde;
le tronc s'est desséché, mais la lance restera intacte à jamais;
de sa pointe, Wotan gouverne le monde.
Il a gravé dans sa hampe
les runes de fidélité des traités sacrés.
Celui qui brandit la lance
qu'entoure le poing de Wotan
tient le monde dans sa main.
La bande des Nibelungen s'inclinait devant lui;
sa parole suffisait à dompter la race des géants:
tous obéissent à jamais
au puissant maître de la lance.
Maintenant, parle, nain sagace:
ai-je su répondre à tes questions ?
Ai-je sauvé ma tête ?

MIME

Fragen und Haupt hast du gelöst:
nun, Wand'rer, geh' deines Wegs!

WANDERER

Was zu wissen dir frommt,
solltest du fragen:
Kunde verbürgte mein Kopf.
Dass du nun nicht weisst,
was dir nützt,
des fass' ich jetzt deines als Pfand.
Gastlich nicht galt mir dein Gruss,
mein Haupt gab ich in deine Hand,
um mich des Herdes zu freun.
Nach Wettens Pflicht pfänd' ich nun dich,
lösest du drei der Fragen nicht leicht.
Drum frische dir, Mime, den Mut!

MIME

Lang' schon mied ich mein Heimatland,
lang' schon schied ich
aus der Mutter Schoss;
mir leuchtete Wotans Auge,
zur Höhle lugt' es herein:
vor ihm magert mein Mutterwitz.
Doch frommt mir's nun weise zu sein,
Wand'rer, frage denn du!
Vielleicht glückt mir's, gezwungen
zu lösen des Zwerges Haupt.

WANDERER

Nun, ehrlicher Zwerg,
sag' mir zum ersten:
welches ist das Geschlecht,
dem Wotan schlimm sich zettele
und das doch das liebste ihm lebt?

MIME

Wenig hört' ich von Heldensippen;
der Frage doch mach' ich mich frei.
Die Wälsungen sind das Wunschgeschlecht,
das Wotan zeugte und zärtlich liebte,
zeigt' er auch Ungunst ihm.
Siegmond und Sieglind' stammten von Wälse,
ein wild-verzweifeltes Zwillingpaar:
Siegfried zeugten sie selbst,
den stärksten Wälsungenspross.
Behalt' ich, Wand'rer, zum ersten mein Haupt?

WANDERER

Wie doch genau das Geschlecht du mir nennst:
schlau eracht' ich dich Argen!
Der ersten Frage wardst du frei.
Zum zweiten nun sag' mir, Zwerg:
ein weiser Nibelung wahret Siegfried;
Fafner soll er ihm fällen,
dass den Ring er erränge,
des Hortes Herrscher zu sein.
Welches Schwert muss Siegfried nun schwingen,
taug' es zu Fafners Tod?

MIME

Notung heisst ein neidliches Schwert;
in einer Esche Stamm stiess es Wotan:
dem sollt' es geziemen,
der aus dem Stamm es zög'.
Der stärksten Helden keiner bestand's:
Siegmond, der Kühne, konnt's allein:
fechtend führt' er's im Streit,
bis an Wotans Speer es zersprang.
Nun verwahrt die Stücken ein weiser Schmied;
denn er weiss, dass allein mit dem Wotansschwert

MIME

Tu as répondu, et tu as sauvé ta tête:
maintenant, Voyageur, passe ton chemin!

LE VOYAGEUR

Tu aurais dû m'interroger
sur ce qu'il pouvait t'être utile de savoir:
ma tête était garante de mes réponses.
Mais comme tu ignores
ce qui te fait défaut,
c'est la tienne que je prends à mon tour en gage.
Tu ne m'as pas accueilli très aimablement,
j'ai mis ma tête en jeu
pour pouvoir jouir de ton hospitalité.
D'après les règles du concours, c'est moi qui te prends en gage
à présent
si tu ne réponds pas à mes trois questions promptement.
Allons, courage, Mime!

MIME

Voici longtemps déjà que j'ai fui ma terre natale,
longtemps que j'ai quitté
le sein de ma mère;
le regard lumineux de Wotan s'est posé sur moi,
il a pénétré dans ma caverne:
devant lui, mon bon sens s'évanouit.
Mais puisque j'ai intérêt à me montrer sage,
interroge-moi, Voyageur!
Peut-être réussirai-je, ainsi acculé,
à sauver ma tête de nain.

LE VOYAGEUR

Alors, nain loyal,
dis-moi pour commencer:
quelle est la race
envers laquelle Wotan s'est mal conduit,
alors qu'elle lui est la plus chère?

MIME

Je ne sais pas grand-chose des lignées de héros;
mais je répondrai à cette question.
Les Wälsungen: voilà cette race adorée
que Wotan a engendrée et tendrement aimée,
même s'il lui a manifesté de l'hostilité.
Siegmond et Sieglinde sont issus de Wälse,
c'est un couple de jumeaux fougueux et désespérés:
ils ont eux-mêmes engendré Siegfried,
le plus vigoureux rejeton des Wälsungen.
Alors, Voyageur, ai-je sauvé ma tête pour le moment?

LE VOYAGEUR

Tu m'as nommé cette race avec précision:
je te trouve bien malin, mauvais drôle!
Tu as répondu à la première question.
Voici la deuxième: dis-moi, nain:
un sage Nibelung protège Siegfried;
celui-ci doit tuer Fafner à sa place,
pour qu'il puisse s'emparer de l'anneau
qui le rendra maître du trésor.
Quelle épée Siegfried doit-il brandir
pour pouvoir tuer Fafner?

MIME

Notung: tel est le nom d'une épée très convoitée;
Wotan l'a fichée dans le tronc d'un frêne:
elle n'appartiendrait
qu'à celui qui l'aurait tirée du tronc.
Aucun des héros les plus forts n'y est parvenu.
Seul Siegmund, l'audacieux, a réussi:
il l'a brandie au combat,
jusqu'à ce qu'elle se brise sur la lance de Wotan.
À présent, un forgeron avisé en garde les fragments,
car il sait que ce n'est qu'armé de l'épée de Wotan

ein kühnes dummes Kind,
Siegfried, den Wurm versehrt.
Behalt' ich Zwerg auch zweitens mein Haupt?

WANDERER

Der witzigste bist du unter den Weisen:
wer käm' dir an Klugheit gleich?
Doch bist du so klug,
den kindischen Helden
für Zwergenzwecke zu nützen,
mit der dritten Frage droh' ich nun!
Sag' mir, du weiser Waffenschmied:
wer wird aus den starken Stücken
Notung, das Schwert, wohl schweissen?

MIME

Die Stücken! Das Schwert!
O weh! Mir schwindelt!
Was fang' ich an?
Was fällt mir ein?
Verfluchter Stahl, dass ich dich gestohlen!
Er hat mich vernagelt in Pein und Not!
Mir bleibt er hart,
ich kann ihn nicht hämmern:
Niet' und Löte lässt mich im Stich!
Der weiseste Schmied weiss sich nicht Rat!
Wer schweisst nun das Schwert,
schaff' ich es nicht?
Das Wunder, wie soll ich's wissen?

WANDERER

Dreimal solltest du fragen,
dreimal stand ich dir frei:
nach eiteln Fernen forschtest du;
doch was zunächst dir sich fand,
was dir nützt, fiel dir nicht ein.
Nun ich's errate, wirst du verrückt:
gewonnen hab' ich das witzige Haupt!
Jetzt, Fafners kühner Bezwinger,
hör', verfall'ner Zwerg:
„Nur wer das Fürchten nie erfuhr,
schmiedet Notung neu.“
Dein weises Haupt wahre von heut':
verfallen lass' ich es dem,
der das Fürchten nicht gelernt!
Er wendet sich lächelnd ab und verschwindet schnell im Walde.

Dritte Szene *Mime, Siegfried*

MIME

Verfluchtes Licht!
Was flammt dort die Luft?
Was flackert und lackert,
was flimmert und schwirrt,
was schwebt dort und webt
und wabert umher?
Da glimmert's und glitz't
in der Sonne Glut!
Was säuselt und summt
und saust nun gar?
Es brummt und braust
und prasselt hieher!
Dort bricht's durch den Wald,
will auf mich zu!
Ein grässlicher Rachen reisst sich mir auf:
den Wurm will mich fangen!
Fafner! Fafner!

SIEGFRIED

Heda! Du Fauler!
Bist du nun fertig!

qu'un enfant intrépide et stupide,
Siegfried, pourra tuer le dragon.
Le nain a-t-il sauvé sa tête une deuxième fois?

WANDERER

Tu es le plus malin de tous les sages:
qui pourrait égaler ton astuce?
Mais puisque tu es assez rusé
pour utiliser le héros puéril
à tes fins de nain,
je te pose la troisième question!
Dis-moi, armurier avisé:
qui réussira à souder Notung, l'épée,
à partir des robustes tronçons?

MIME

Les tronçons! L'épée!
Misère! La tête me tourne!
Que faire?
Où ai-je l'esprit?
Acier maudit, pourquoi t'ai-je volé!
Il ne m'a valu que peine et tourment!
Il reste dur entre mes mains,
je ne peux pas le marteler:
je n'arrive ni à le river, ni à le souder!
Le forgeron le plus habile ne sait plus que faire!
Qui forgera cette épée,
si moi, je n'y arrive pas?
Ce prodige, comment l'accomplir?

LE VOYAGEUR

Tu as pu me poser trois questions,
je t'ai donné trois réponses:
tu t'es informé de choses lointaines et vaines
mais tu n'as pas pensé à ce qui pouvait t'être utile,
et se trouvait tout près de toi.
Maintenant que je l'ai deviné, tu deviens fou:
j'ai gagné ta tête astucieuse!
À présent, fier vainqueur de Fafner,
écoute-moi, nain déconfit:
« Seul celui qui n'a jamais connu la peur
pourra forger Notung. »
Veille bien désormais sur ta tête si sagace:
je la livre à celui
qui n'a pas appris la peur!
Il se détourne en souriant et disparaît rapidement dans la forêt.

Scène 3 *Mime, Siegfried*

MIME

Maudite lumière!
Pourquoi l'air flamboie-t-il ainsi?
Qu'est-ce qui scintille et brailles,
qu'est-ce qui vacille et grésille,
qu'est-ce qui ondoie et tournoie
et chatoie tout autour de moi?
Quelque chose rougeoye et flamboie
dans l'ardeur du soleil!
Qu'est-ce qui murmure et susurre,
qu'est-ce qui mugit là-bas?
Cela bourdonne et bouillonne,
cela s'approche en crépitan!
Quelque chose traverse la forêt à grand fracas
pour se ruer sur moi!
Une gueule affreuse s'ouvre devant moi:
le dragon veut m'attraper!
Fafner! Fafner!

SIEGFRIED

Hé là! Fainéant!
As-tu fini!

Schnell! Wie steht's mit dem Schwert?
Wo steckt der Schmied?
Stahl er sich fort?
Hehe! Mime, du Memme!
Wo bist du? Wo birgst du dich?

MIME

Bist du es, Kind?
Kommst du allein?

SIEGFRIED

Hinter dem Amboss?
Sag', was schufest du dort?
Schärftest du mir das Schwert?

MIME

Das Schwert? Das Schwert?
Wie möcht' ich's schweissen? -
„Nur wer das Fürchten nie erfuhr,
schmiedet Notung neu.“
Zu weise ward ich für solches Werk!

SIEGFRIED

Wirst du mir reden?
Soll ich dir raten?

MIME

Wo nähm' ich redlichen Rat?
Mein weises Haupt hab' ich verwettet:
verfallen, verlor ich's an den,
„der das Fürchten nicht gelernt“.

SIEGFRIED

Sind mir das Flausen?
Willst du mir fliehn?

MIME

Wohl flöh' ich dem,
der's Fürchten kennt!
Doch das liess ich dem Kinde zu lehren!
Ich Dummer vergass, was einzig gut:
Liebe zu mir sollt' er lernen;
das gelang nun leider faul!
Wie bring' ich das Fürchten ihm bei?

SIEGFRIED

He! Muss ich helfen?
Was fegtest du heut'?

MIME

Um dich nur besorgt,
versank ich in Sinnen,
wie ich dich Wichtiges wiese.

SIEGFRIED

Bis unter den Sitz warst du versunken:
was Wichtiges fandest du da?

MIME

Das Fürchten lernst' ich für dich,
dass ich's dich Dummen lehre.

SIEGFRIED

Was ist's mit dem Fürchten?

MIME

Erfuhrst du's noch nie
und willst aus dem Wald
doch fort in die Welt?
Was frommte das festeste Schwert,
blieb dir das Fürchten fern?

Vite! Où en es-tu de l'épée?
Où est passé le forgeron?
Aurait-il décampé?
Ho hé! Mime, espèce de poltron!
Où es-tu? Où te caches-tu?

MIME

C'est toi, mon garçon?
Tu es seul?

SIEGFRIED

Derrière l'enclume?
Mais qu'est-ce que tu fabriquais là?
Aiguais-tu mon épée?

MIME

L'épée? L'épée?
Comment veux-tu que je la forge?
« Seul celui qui n'a jamais connu la peur
pourra forger Notung ».
J'ai acquis trop de sagesse pour un tel travail!

SIEGFRIED

Vas-tu parler?
Veux-tu que je t'aide?

MIME

Quelle aide pourrais-je trouver?
J'ai parié ma tête astucieuse:
vaincu, je devrai la céder à celui
« qui n'a pas appris la peur ».

SIEGFRIED

Tu te moques de moi?
Tu cherches à m'échapper?

MIME

J'échapperais sans doute
à celui qui connaît la peur,
mais je n'ai pas pris la peine de l'enseigner à l'enfant!
Idiot que je suis, j'ai oublié la seule chose utile.
Il devait apprendre m'aimer;
malheureusement, ça n'a pas marché!
Comment lui inculquer la peur?

SIEGFRIED

Hé! Tu veux que je t'aide?
Qu'est-ce que tu as fait, aujourd'hui?

MIME

Je me suis fait du souci pour toi,
et suis resté plongé dans mes réflexions
car je voudrais trouver comment te montrer quelque chose
d'important.

SIEGFRIED

C'est sous ton siège que tu avais plongé:
y as-tu trouvé quelque chose d'important?

MIME

J'ai appris la peur à ta place,
pour pouvoir te l'enseigner, idiot!

SIEGFRIED

La peur? Qu'est-ce que c'est?

MIME

Tu ne l'as jamais éprouvée,
et tu prétends sortir de la forêt
pour aller dans le vaste monde?
À quoi te servirait la plus robuste des épées
si tu ignores la peur?

SIEGFRIED

Faulen Rat erfindest du wohl?

MIME

Deiner Mutter Rat redet aus mir;
was ich gelobte, muss ich nun lösen:
in die listige Welt dich nicht zu entlassen,
eh' du nicht das Fürchten gelernt.

SIEGFRIED

Ist's eine Kunst,
was kenn' ich sie nicht?
Heraus! Was ist's mit dem Fürchten?

MIME

Fühltest du nie im finstren Wald,
bei Dämmerchein am dunklen Ort,
wenn fern es säuselt, summt und saust,
wildes Brummen näher braust,
wirres Flackern um dich flimmert,
schwellend Schwirren zu Leib dir schwebt:
fühltest du dann nicht grieselnd
Grausen die Glieder dir fahen?
Glühender Schauer schüttelt die Glieder,
in der Brust bebend und bang
berstet hämmernd das Herz?
Fühltest du das noch nicht,
das Fürchten blieb dir dann fremd.

SIEGFRIED

Sonderlich seltsam muss das sein!
Hart und fest, fühl' ich, steht mir das Herz.
Das Grieseln und Grausen,
das Glühen und Schauern,
Hitzen und Schwindeln,
Hämmern und Beben:
gern begehrt' ich das Bangen,
sehndend verlangt mich's der Lust!
Doch wie bringst du, Mime, mir's bei?
Wie wärst du, Memme, mir Meister?

MIME

Folge mir nur, ich führe dich wohl:
sinnend fand ich es aus.
Ich weiss einen schlimmen Wurm,
der würgt' und schlang schon viel:
Fafner lehrt dich das Fürchten,
folgst du mir zu seinem Nest.

SIEGFRIED

Wo liegt er im Nest?

MIME

Neidhöhle wird es genannt:
im Ost, am Ende des Walds.

SIEGFRIED

Dann wär's nicht weit von der Welt?

MIME

Bei Neidhöhle liegt sie ganz nah.

SIEGFRIED

Dahin denn sollst du mich führen:
lernt' ich das Fürchten,
dann fort in die Welt!
Drum schnell! Schaffe das Schwert,
in der Welt will ich es schwingen.

MIME

Das Schwert? O Not!

SIEGFRIED

Tu inventes sans doute quelque mauvais conseil?

MIME

C'est le conseil de ta mère que tu entends par ma bouche;
je dois à présent respecter ma promesse:
ne pas te laisser courir par le monde plein d'embuches
avant que tu n'aies appris la peur.

SIEGFRIED

Si c'est un art,
comment se fait-il que je ne le connaisse pas?
Allons, parle! Qu'est-ce que la peur?

MIME

N'as-tu jamais senti, dans la forêt lugubre,
au crépuscule, en un lieu obscur,
quand on entend chuchoter, fredonner et murmurer au loin,
quand un bourdonnement farouche s'approche,
que des flammes vacillantes scintillent autour de toi,
qu'un frémissement enfile et se meut près de toi:
n'as-tu pas senti alors un affreux effroi
s'insinuer en toi?
Un violent frisson ébranler tes membres,
dans ta poitrine, ton cœur, palpitant d'angoisse,
battre à tout rompre?
Si tu n'as pas encore éprouvé cela,
c'est que la peur t'est encore étrangère.

SIEGFRIED

Comme cela doit être étrange!
Mon cœur, je le sens bien, est dur et ferme.
Cet effroi et cette horreur,
ces flammes et ce frémissement,
cette fièvre et ce vertige,
ce martellement et cette palpitation:
comme j'aimerais éprouver cette angoisse,
c'est un plaisir auquel j'aspire ardemment!
Comment me l'apprendras-tu, Mime?
Toi, poltron, comment pourrais-tu être mon maître?

MIME

Suis-moi, je te conduirai volontiers.
J'ai réfléchi et j'ai trouvé un moyen.
Je connais un affreux dragon,
qui en a déjà étranglé et étouffé plus d'un:
Fafner t'enseignera la peur,
si tu me suis jusqu'à son antre.

SIEGFRIED

Où est-il?

MIME

On l'appelle Neidhöhle:
c'est à l'est d'ici, tout au bout de la forêt.

SIEGFRIED

Pas très loin du vaste monde, alors?

MIME

Il se trouve en effet tout près de Neidhöhle.

SIEGFRIED

Alors, il faut que tu m'y conduises:
dès que j'aurai appris la peur,
je partirai dans le monde!
Allons, vite! Forge l'épée,
je veux la brandir dans le monde.

MIME

L'épée? Malheur!

SIEGFRIED

Rasch in die Schmiede!
Weis', was du schufst!

MIME

Verfluchter Stahl!
Zu flicken versteh' ich ihn nicht:
den zähen Zauber
bezwingt keines Zwergen Kraft.
Wer das Fürchten nicht kennt,
der fänd' wohl eher die Kunst.

SIEGFRIED

Feine Finten weiss mir der Faule;
dass er ein Stümper, sollt' er gestehn:
nun lügt er sich listig heraus!
Her mit den Stücken,
fort mit dem Stümper!
Des Vaters Stahl fügt sich wohl mir:
ich selbst schweisse das Schwert!

MIME

Hättest du fleissig die Kunst gepflegt,
jetzt käm' dir's wahrlich zugut;
doch lässig warst du stets in der Lehr':
was willst du Rechtes nun rüsten?

SIEGFRIED

Was der Meister nicht kann,
vermöcht' es der Knabe,
hätt' er ihm immer gehorcht?
Jetzt mach' dich fort,
misch' dich nicht drein:
sonst fällst du mir mit ins Feuer!

MIME

Was machst du denn da?
Nimm doch die Löte:
den Brei braut' ich schon längst.

SIEGFRIED

Fort mit dem Brei!
Ich brauch' ihn nicht:
Mit Bappe back' ich kein Schwert!

MIME

Du zerfeilst die Feile,
zerreibst die Rassel:
wie willst du den Stahl zerstampfen?

SIEGFRIED

Zersponnen muss ich in Späne ihn sehn:
was entzwei ist, zwing' ich mir so.

MIME

Hier hilft kein Kluger,
das seh' ich klar:
hier hilft dem Dummen die Dummheit allein!
Wie er sich rührt und mächtig regt!
Ihm schwindet der Stahl,
doch wird ihm nicht schwül!
Nun ward ich so alt wie Höhl' und Wald,
und hab' nicht so was geseh'n!
Mit dem Schwert gelingt's,
das lern' ich wohl:
furchtlos fegt er's zu ganz.
Der Wand'rer wusst' es gut!
Wie berg' ich nun mein banges Haupt?
Dem kühnen Knaben verfiel's,
lehrt' ihn nicht Fafner die Furcht!
Doch weh' mir Armen!
Wie würgt' er den Wurm,

SIEGFRIED

Häte-toi! À la forge!
Montre-moi ce que tu as fait!

MIME

Acier maudit!
Je ne sais pas comment le réparer:
la force d'un nain est impuissante
à rompre ce charme tenace.
Celui qui ignore la peur
aurait moins de mal à en maîtriser l'art!

SIEGFRIED

Ce paresseux connaît des ruses subtiles;
il ferait mieux d'avouer qu'il n'est qu'un bon à rien,
mais il croit s'en sortir par des mensonges!
Allons, apporte-moi ces débris,
et va-t-en, maladroit!
J'arriverai bien à assembler l'acier de mon père:
je vais souder cette épée moi-même!

MIME

Si tu t'étais appliqué au travail,
tu t'en trouverais bien à présent;
mais tu as toujours été un apprenti nonchalant:
comment veux-tu réussir maintenant?

SIEGFRIED

Si le maître est incapable de faire quelque chose,
comment l'élève pourrait-il y parvenir
s'il lui avait toujours obéi?
Éloigne-toi maintenant,
ne t'en mêle pas:
autrement, tu vas te retrouver dans le feu, toi aussi!

MIME

Mais que fais-tu?
Prends donc la soudure.
Elle est prête.

SIEGFRIED

Enlève cette mixture!
Que veux-tu que j'en fasse:
je ne forge pas d'épée avec de la bouillasse!

MIME

Tu réduis la lime en limaille,
tu broies la râpe:
pourquoi pulvériser ainsi l'acier?

SIEGFRIED

Il faut que je le voie réduit en poudre:
ce n'est qu'ainsi que je rassemblerai ce qui est brisé.

MIME

Aucun être intelligent ne saurait l'aider,
je le vois clairement.
Ici, seule la stupidité peut assister le stupide!
Comme il s'agite, comme il se démène!
L'acier disparaît sous ses coups,
sans que la chaleur l'accable!
Moi qui suis à présent aussi vieux que la caverne et la forêt,
je n'ai jamais vu une chose pareille!
Il va réussir à forger l'épée,
je le vois bien:
sans crainte, il la réparera.
Le Voyageur avait raison!
Comment sauver ma malheureuse tête à présent?
Elle reviendra à ce garçon audacieux
si Fafner ne lui enseigne pas la peur!
Mais pauvre de moi!
Comment étranqlera-t-il le dragon

erführ' er das Fürchten von ihm?
Wie erräng' er mir den Ring?
Verfluchte Klemme!
Da klebt' ich fest, fänd' ich nicht klugen Rat,
wie den Furchtlosen selbst ich bezwäng'.

SIEGFRIED

He, Mime! Geschwind!
Wie heisst das Schwert,
das ich in Späne zersponnen?

MIME

Notung nennt sich das neidliche Schwert:
deine Mutter gab mir die Mär.

SIEGFRIED

Notung! Notung! Neidliches Schwert!
Was musstest du zerspringen?
Zu Spreu nun schuf ich die scharfe Pracht,
im Tiegel brat' ich die Späne.
Hoho! Hoho! Hohe! Hohe! Hoho!
Blase, Balg! Blase die Glut!
Wild im Walde wuchs ein Baum,
den hab' ich im Forst gefällt:
die braune Esche brannt' ich zur Kohl',
auf dem Herd nun liegt sie gehäuft.
Hoho! Hoho! Hohe! Hohe! Hoho!
Blase, Balg! Blase die Glut!
Des Baumes Kohle, wie brennt sie kühn;
wie glüht sie hell und hehr!
In springenden Funken sprühet sie auf:
Hohe! Hohe! Hohe!
Zerschmilzt mir des Stahles Spreu.
Hoho! Hoho! Hohe! Hohe! Hoho!
Blase, Balg! Blase die Glut!

MIME

Er schmiedet das Schwert,
und Fafner fällt er:
das seh' ich nun sicher voraus.
Hort und Ring erringt er im Harst:
wie erwerb' ich mir den Gewinn?
Mit Witz und List erlang' ich beides
und berge heil mein Haupt.

SIEGFRIED

Hoho! Hoho! Hohe! Hohe! Hohe!

MIME

Rang er sich müd mit dem Wurm,
von der Müh' erlab' ihn ein Trunk:
aus würz'gen Säften, die ich gesammelt,
brau' ich den Trank für ihn;
wenig Tropfen nur braucht er zu trinken,
sinnenlos sinkt er in Schlaf.
Mit der eignen Waffe,
die er sich gewonnen,
räum' ich ihn leicht aus dem Weg,
erlange mir Ring und Hort.
Hei! Weiser Wand'rer!
Dünkt' ich dich dumm?
Wie gefällt dir nun mein feiner Witz?
Fand ich mir wohl Rat und Ruh'?

SIEGFRIED

Notung! Notung! Neidliches Schwert!
Nun schmolz deines Stahles Spreu!
Im eignen Schweisse schwimmst du nun.
Bald schwing' ich dich als mein Schwert!
In das Wasser floss ein Feuerfluss:
grimmiger Zorn zischt' ihm da auf!

si celui-ci lui apprend la peur ?
Comment s'empare-t-il de l'anneau à ma place ?
Quelle impasse!
Me voilà acculé, si je ne trouve pas une astuce
pour triompher moi-même de celui qui ignore la peur.

SIEGFRIED

Hé, Mime! Vite!
Comment s'appelle l'épée
que j'ai réduite en copeaux ?

MIME

L'épée si convoitée s'appelle Notung:
c'est ta mère qui me l'a dit.

SIEGFRIED

Notung! Notung! Épée convoitée!
Pourquoi a-t-il fallu que tu te brises ?
J'ai réduit en poudre ton éclat tranchant,
je fonds la limaille dans le creuset.
Hoho! Hoho! Hohe! Hohe! Hoho!
Souffle, soufflet! Souffle sur la flamme!
Un arbre poussait dans la forêt profonde,
je l'ai abattu:
j'ai brûlé le frêne brun pour en faire du charbon,
il s'entasse à présent dans l'âtre.
Hoho! Hoho! Hohe! Hohe! Hoho!
Souffle, soufflet! Souffle sur la flamme!
Le charbon de l'arbre brûle hardiment;
sa flamme est claire et majestueuse!
Les étincelles jaillissent:
Hohe! Hohe! Hohe!
Les copeaux d'acier entrent en fusion.
Hoho! Hoho! Hohe! Hohe! Hoho!
Souffle, soufflet! Souffle sur la flamme!

MIME

Il va forger l'épée
et tuer Fafner:
je le vois clairement.
Il se rendra Maître du trésor et de l'anneau au combat:
comment m'emparer de son butin ?
Avec un peu d'esprit et d'astuce, j'obtiendrai les deux
tout en sauvant ma tête.

SIEGFRIED

Hoho! Hoho! Hohe! Hohe! Hohe!

MIME

Quand il sera las d'avoir combattu le dragon,
un breuvage le rafraîchira de ses efforts:
je vais le lui confectionner
avec des suc de plantes aromatiques que j'ai ramassées;
il n'aura à en boire que quelques gouttes
pour sombrer, inconscient, dans le sommeil.
Avec l'arme
qu'il se sera lui-même fabriquée,
je me débarrasserai aisément de lui,
je m'emparerai de l'anneau et du trésor.
Hé! Sage Voyageur ?
Tu me prenais pour un idiot ?
Que penses-tu à présent de ma subtilité ?
Ai-je trouvé une bonne solution pour assurer mon repos ?

SIEGFRIED

Notung! Notung! Épée convoitée!
La limaille de ton acier est entrée en fusion!
Tu nages dans ta propre sueur!
Bientôt je te brandirai, bientôt tu seras mon épée!
Un fleuve de feu a coulé dans l'eau:
il sifflait de colère!

Wie sehrend er floss,
in des Wassers Flut fließt er nicht mehr.
Starr ward er und steif,
herrisch der harte Stahl:
heisses Blut doch fließt ihm bald!
Nun schwitze noch einmal,
dass ich dich schweisse,
Notung, neidliches Schwert!
Was schafft der Töpel
dort mit dem Topf?
Brenn' ich hier Stahl,
braust du dort Sudel?

MIME

Zuschanden kam ein Schmied,
den Lehrer sein Knabe lehrt:
mit der Kunst nun ist's beim Alten aus,
als Koch dient er dem Kind.
Brennt es das Eisen zu Brei,
aus Eiern braut der Alte ihm Sud.

SIEGFRIED

Mime, der Künstler,
lernt jetzt kochen;
das Schmieden schmeckt ihm nicht mehr.
Seine Schwerter alle hab' ich zerschmissen;
was er kocht, ich kost' es ihm nicht!
Das Fürchten zu lernen,
will er mich führen;
ein Ferner soll es mich lehren:
was am besten er kann,
mir bringt er's nicht bei:
als Stümper besteht er in allem!
Hoho! Hoho! Hohei!
Schmiede, mein Hammer, ein hartes Schwert!
Hoho! Hahei! Hoho! Hahei!
Einst färbte Blut dein falbes Blau;
sein rotes Rieseln rötete dich:
kalt lachtest du da,
das warme lecktest du kühl!
Heiaho! Haha! Haheiaha!
Nun hat die Glut dich rot geglüht;
deine weiche Härte dem Hammer weicht:
zornig sprühst du mir Funken,
dass ich dich Spröden gezähmt!
Heiaho! Heiaho! Heiahohoho! Hahei!

MIME

Er schafft sich ein scharfes Schwert,
Fafner zu fällen, der Zwerge Feind:
ich braut' ein Truggetränk,
Siegfried zu fangen, dem Fafner fiel.
Gelingen muss mir die List;
lachen muss mir der Lohn!

SIEGFRIED

Hoho! Hoho! Hahei!
Schmiede, mein Hammer, ein hartes Schwert!
Hoho! Hahei! Hahei! Hoho!
Der frohen Funken wie freu' ich mich;
es ziert den Kühnen des Zornes Kraft:
lustig lachst du mich an,
stellst du auch grimd dich und gram!
Heiaho, haha, haheiaha!
Durch Glut und Hammer glückt' es mir;
mit starken Schlägen streckt' ich dich:
nun schwinde die rote Scham;
werde kalt und hart, wie du kannst.
Heiaho! Heiaho! Heiahohoho! Heiah!

Il roulait, brûlant,
mais à présent, il a cessé de couler dans le courant de l'eau.
L'acier solide est devenu impérieux,
raide et inflexible:
mais bientôt, il fera ruisseler un sang brûlant!
Transpire encore un peu,
que je te soude.
Notung, épée convoitée!
Que fait ce balourd
avec sa gamelle?
Prépare-tu un de tes affreux brouets
pendant que je fais fondre l'acier?

MIME

Un forgeron est perdu,
puisque l'élève enseigne au maître:
le vieux renonce à son métier,
il servira de cuisinier à l'enfant.
Pendant que celui-ci fait fondre le fer,
le vieux lui confectionne un bouillon aux œufs.

SIEGFRIED

Voici que Mime l'artiste
apprend la cuisine;
il a perdu le goût de forger.
J'ai réduit en miettes toutes ses épées;
pas question de goûter à sa cuisine!
Il veut me conduire quelque part
où j'apprendrai la peur;
quelqu'un qui est loin me l'enseignera.
Il est incapable de m'inculquer
ce que lui-même sait le mieux:
il n'est vraiment bon à rien!
Hoho! Hoho! Hoho!
Marteau, forge-moi une épée solide!
Hoho! Hahei! Hoho! Hahei!
Jadis, le sang a teinté le bleu pâle de ton acier;
son ruissellement rouge t'a empourpré:
tu riais froidement,
sa chaleur était si fraîche sur ta langue!
Heiaho! Haha! Haheiaha!
Et voilà que la flamme t'a fait rougeoier;
adoucie, ta dureté cède au marteau:
furieuse, tu me couvres d'étincelles
parce que je t'ai domptée, farouche!
Heiaho! Heiaho! Heiahohoho! Hahei!

MIME

Il se forge une épée tranchante
pour tuer Fafner, l'ennemi du nain.
Je confectionne un breuvage trompeur
pour m'emparer de Siegfried, quand il aura tué Fafner.
La ruse doit réussir;
la récompense doit me sourire!

SIEGFRIED

Hoho! Hoho! Hahei!
Marteau, forge une épée solide!
Hoho! Hahei! Hahei! Hoho!
Ces joyeuses étincelles me réjouissent,
la force de la colère est la parure de l'audacieux:
tu me souris gaiement,
même si tu feins la colère et la hargne!
Heiaho, haha, haheiaha!
J'ai réussi par la flamme et le marteau,
je t'ai étirée sous la puissance de mes coups:
que disparaisse à présent la rougeur de ta honte;
refroidis et durcis, autant que tu le peux.
Heiaho! Heiaho! Heiahohoho! Hahei!

MIME

Den der Bruder schuf,
den schimmernden Reif,
in den er gezaubert zwingende Kraft,
das helle Gold, das zum Herrscher macht,
ihn hab' ich gewonnen!
Ich walte sein!
Alberich selbst, der einst mich band,
zur Zwergenfrone zwing' ich ihn nun;
als Niblungenfürst fahr' ich darnieder;
gehorschen soll mir alles Heer!
Der verachtete Zwerg, wie wird er geehrt!
Zu dem Horte hin drängt sich Gott und Held:
vor meinem Nicken neigt sich die Welt,
vor meinem Zorne zittert sie hin!
Dann wahrlich müht sich Mime nicht mehr:
ihm schaffen andre den ew'gen Schatz.
Mime, der kühne, Mime ist König,
Fürst der Alben, Walter des Alls!
Hei, Mime! Wie glückte dir das!
Wer hätte wohl das gedacht?

SIEGFRIED

Notung! Notung! Neidliches Schwert!
Jetzt haftest du wieder im Heft.
Warst du entzwei, ich zwang dich zu ganz;
kein Schlag soll nun dich mehr zerschlagen.
Dem sterbenden Vater zersprang der Stahl,
der lebende Sohn schuf ihn neu:
nun lacht ihm sein heller Schein,
seine Schärfe schneidet ihm hart.
das Schwert vor sich schwingend
Notung! Notung! Neidliches Schwert!
Zum Leben weckt' ich dich wieder,
tot lagst du in Trümmern dort,
jetzt leuchtest du trotzig und hehr!
Zeige den Schächern nun deinen Schein!
Schlage den Falschen, fälle den Schelm!
Schau, Mime, du Schmied:
so schneidet Siegfrieds Schwert!
& er schlägt auf den Amboss, welcher von oben bis unten in zwei Stücke zerspaltet. Siegfried hält jauchzend das Schwert in die Höhe.

MIME

L'anneau étincelant
que mon frère a fabriqué
et sur lequel il a jeté un puissant charme,
l'or lumineux qui fait de vous le maître,
je l'ai gagné!
Il est à moi!
Quant à Alberich lui-même qui m'asservissait,
je ferai de lui mon esclave;
j'y redescendrai en prince des Nibelungen,
et toute la horde m'obéira!
Le nain méprisé sera couvert d'honneurs!
Dieux et héros se presseront vers le trésor:
j'inclinerai la tête et le monde se prosternera,
il tremblera devant ma colère!
Alors, Mime n'aura plus besoin de travailler:
d'autres amasseront la richesse éternelle pour lui.
Mime, l'audacieux, Mime est roi,
prince des kobolds, maître de l'univers!
Hé, Mime! Quelle bonne fortune!
Qui l'aurait cru?

SIEGFRIED

Notung! Notung! Épée convoitée!
Tu as retrouvé ta poignée.
Tu étais brisée, mais je t'ai réparée;
aucun coup ne te fracassera plus.
L'acier s'était rompu entre les mains du père mourant,
le fils vivant l'a recréé:
son éclat lumineux lui sourit,
son fil est tranchant.
Brandissant l'épée devant lui
Notung! Notung! Épée convoitée!
Je t'ai redonné vie,
tu gisais, morte, en morceaux,
voici que tu scintilles à nouveau, arrogante et glorieuse!
Montre à présent ton éclat aux larrons!
Abats le fourbe, tue le félon!
Regarde, Mime, forgeron:
admire le tranchant de l'épée de Siegfried!
Il frappe sur l'enclume, qui se fend de haut en bas. Fou de joie, Siegfried brandit l'épée en l'air.

ZWEITER AUFZUG

Tiefer Wald. Ganz im Hintergrunde die Öffnung einer Höhle.

*Vorspiel und erste scene
Alberich, Fafner, Wanderer*

ALBERICH

In Wald und Nacht vor Neidhöhl' halt' ich Wacht:
es lauscht mein Ohr, mühevoll lugt mein Aug'.
Banger Tag, bebst du schon auf?
Dämmerst du dort durch das Dunkel her?
Welcher Glanz glitzert dort auf?
Näher schimmert ein heller Schein;
es rennt wie ein leuchtendes Ross,
bricht durch den Wald brausend daher.
Naht schon des Wurmes Würger?
Ist's schon, der Fafner fällt?
Das Licht erlischt,
der Glanz barg sich dem Blick:
Nacht ist's wieder.
Der Wanderer tritt aus dem Wald und hält Alberich gegenüber an
Wer naht dort schimmernd im Schatten?

DER WANDERER

Zur Neidhöhle fuhr ich bei Nacht:
wen gewahr' ich im Dunkel dort?

ALBERICH

Du selbst lässt dich hier sehn?
Was willst du hier?
Fort, aus dem Weg!
Von dannen, schamloser Dieb!

WANDERER

Schwarz-Alberich, schweifst du hier?
Hütest du Fafners Haus?

ALBERICH

Jagst du auf neue Neidtat umher?
Weile nicht hier, weiche von hinnen!
Genug des Truges tränkte die Stätte mit Not.
Drum, du Frecher, lass sie jetzt frei!

WANDERER

Zu schauen kam ich,
nicht zu schaffen:
wer wehrte mir Wand'ers Fahrt?

ALBERICH

Du Rat wütender Ränke!
Wär' ich dir zulieb
doch noch dumm wie damals,
als du mich Blöden bandest,
wie leicht geriet' es,
den Ring mir nochmals zu rauben!
Hab' acht! Deine Kunst kenne ich wohl;
doch wo du schwach bist,
blieb mir auch nicht verschwiegen.
Mit meinen Schätzen zahltest du Schulden;
mein Ring lohnte der Riesen Müh',
die deine Burg dir gebaut.
Was mit den Trotzigen einst du vertragen,
des Runen wahrst noch heut'
deines Speeres herrischer Schaft.
Nicht du darfst, was als Zoll du gezahlt,
den Riesen wieder entreissen:
du selbst zerspelltest deines Speeres Schaft;
in deiner Hand der herrische Stab,
der starke, zerstierte wie Spreu!

ACTE II

Une forêt profonde. À l'arrière-plan, l'entrée d'une caverne.

*Prélude et scène 1
Alberich, Fafner, Le Voyageur*

ALBERICH

Dans la forêt et dans la nuit, je monte la garde devant Neidhöhle:
l'oreille tendue, l'œil aux aguets.
Jour craintif, te lèves-tu déjà?
Est-ce toi qui luis, là-bas, dans les ténèbres?
Quel est cet éclat?
Une lueur brillante approche;
elle court comme un cheval étincelant,
elle traverse la forêt impétueusement.
Est-ce déjà l'égorgueur du dragon?
Est-ce déjà celui qui tuera Fafner?
La lumière s'éteint,
l'éclat disparaît à mes yeux:
c'est à nouveau la nuit.
Le Voyageur sort de la forêt et s'arrête en face d'Alberich.
Qui va là, rayonnant, dans l'ombre?

LE VOYAGEUR

Je suis venu de nuit jusqu'à Neidhöhle:
qui aperçois-je dans l'obscurité?

ALBERICH

Est-ce bien toi que je vois?
Que viens-tu faire ici?
Va-t-en, passe ton chemin!
File, voleur impudent!

LE VOYAGEUR

Noir Alberich, pourquoi rôdes-tu par ici?
Garderais-tu la demeure de Fafner?

ALBERICH

Prépare-tu quelque nouvelle félonie?
Ne reste pas ici, va-t-en!
La tromperie a suffisamment abreuvé ce lieu de misère,
Alors toi, insolent, n'y mets pas les pieds!

LE VOYAGEUR

Je ne suis pas venu en acteur,
mais en spectateur:
qui ferait obstacle au passage du voyageur?

ALBERICH

Espèce d'intrigant, de soursnois!
Si, pour te faire plaisir,
j'étais resté aussi stupide qu'autrefois,
que le jour où tu t'es emparé de moi, idiot que j'étais,
comme il te serait facile
de me dérober encore une fois l'anneau!
Prends garde! Je connais tes artifices;
mais je n'ignore pas non plus
tes faiblesses.
Tu as payé tes dettes de mes richesses;
mon anneau a été le salaire des géants
qui ont bâti ta forteresse.
Le contrat que tu as passé jadis avec ces entêtés,
le bois puissant de ta lance
en conserve encore les runes aujourd'hui.
Tu n'as pas le droit de reprendre toi-même
ce que tu as versé en tribut aux géants:
la hampe de ta lance volerait en éclats.
Dans ta main, le bois impérieux
et solide, se réduirait en poussière!

WANDERER

Durch Vertrages Treuerunen
band er dich Bösen mir nicht:
dich beugt' er mir durch seine Kraft;
zum Krieg drum wahr' ich ihn wohl!

ALBERICH

Wie stolz du dräust in trotziger Stärke,
und wie dir's im Busen doch bangt!
Verfallen dem Tod durch meinen Fluch
ist des Hortes Hüter:
wer wird ihn beerben?
Wird der neidliche Hort
dem Niblungen wieder gehören?
Das seht dich mit ew'ger Sorge!
Denn fass' ich ihn wieder einst in der Faust,
anders als dumme Riesen
üb' ich des Ringes Kraft:
dann zittre der Helden heiliger Hüter!
Walhalls Höhen stürm' ich mit Hellas Heer:
der Welt walte dann ich!

WANDERER

Deinen Sinn kenn' ich wohl;
doch sorgt er mich nicht.
Des Ringes waltet, wer ihn gewinnt.

ALBERICH

Wie dunkel sprichst du,
was ich deutlich doch weiss!
An Heldensöhne hält sich dein Trotz,
die traut deinem Blute entblüht.
Pfliegtest du wohl eines Knaben,
der klug die Frucht dir pflücke,
die du nicht brechen darfst?

WANDERER

Mit mir nicht, hadre mit Mime:
dein Bruder bringt dir Gefahr;
einen Knaben führt er daher,
der Fafner ihm fällen soll.
Nichts weiss der von mir;
der Niblung nützt ihn für sich.
Drum sag' ich dir, Gesell:
tue frei, wie dir's frommt!
Höre mich wohl, sei auf der Hut!
Nicht kennt der Knabe den Ring;
doch Mime kundet' ihn aus.

ALBERICH

Deine Hand hieltest du vom Hort?

WANDERER

Wen ich liebe, lass' ich für sich gewähren;
er steh' oder fall', sein Herr ist er:
Helden nur können mir frommen.

ALBERICH

Mit Mime räng' ich allein um den Ring?

WANDERER

Ausser dir begehrt er einzig das Gold.

ALBERICH

Und dennoch gewänn' ich ihn nicht?

WANDERER

Ein Helde naht, den Hort zu befrei'n;
zwei Niblungen geizen das Gold;
Fafner fällt, der den Ring bewacht:
wer ihn rafft, hat ihn gewonnen.
Willst du noch mehr?

LE VOYAGEUR

Ce n'est pas par les runes du traité
que ma lance t'a assujetti à moi, perfide:
c'est par sa seule puissance.
C'est pourquoi je la garde soigneusement pour la guerre!

ALBERICH

Tu as beau plastronner dans ta force arrogante,
l'angoisse étreint ton cœur!
Ma malédiction a condamné à mort
celui qui garde le trésor:
qui en héritera?
Le trésor enviable
reviendra-t-il au Nibelung?
Voilà l'éternel souci qui te consume!
Car si je remets la main sur lui,
je n'agirai pas comme ces stupides géants:
j'usurai du pouvoir de l'anneau
et le gardien sacré des héros pourra trembler!
Je donnerai l'assaut aux cimes du Walhalla avec l'armée d'Hella:
et je gouvernerai le monde!

LE VOYAGEUR

Je connais tes intentions
et ne m'en soucie pas.
Que règne sur l'anneau celui qui l'obtiendra.

ALBERICH

À quoi bon tenir des propos obscurs
sur ce dont je n'ignore rien!
Ton arrogance se cramponne à des fils de héros
qui descendent de ton sang et te sont chers.
N'as-tu pas élevé un enfant
pour qu'il te cueille habilement le fruit
que tu n'as pas le droit de prendre toi-même?

LE VOYAGEUR

Querelle-toi avec Mime, pas avec moi:
le danger vient de ton frère;
il conduit par ici un garçon
qui doit tuer Fafner à sa place.
Il ne sait rien de moi;
le Nibelung l'utilise à ses fins.
Alors je te le dis, compagnon:
agis à ta guise!
Écoute-moi bien, sois sur tes gardes!
Le garçon ne connaît pas l'anneau,
mais Mime lui en a parlé.

ALBERICH

Tu ne toucheras pas au trésor?

LE VOYAGEUR

Je laisse celui que j'aime agir à sa guise;
qu'il réussisse ou qu'il échoue, il est son maître;
seuls les héros peuvent m'être utiles.

ALBERICH

Je ne me combattrai que Mime pour m'emparer de l'anneau?

LE VOYAGEUR

À part toi, il est le seul à convoiter l'or.

ALBERICH

Et pourtant, je ne l'obtiendrai pas?

LE VOYAGEUR

Un héros approche pour libérer le trésor;
deux Nibelungen convoitent l'or;
Fafner, qui garde l'anneau, sera tué.
Qui le prendra l'aura gagné.
Que veux-tu savoir de plus?

Dort liegt der Wurm:
warnt du ihn vor dem Tod,
willig wohl liess' er den Tand.
Ich selber weck' ihn dir auf.
Fafner! Fafner!
Erwache, Wurm!

ALBERICH

Was beginnt der Wilde?
Gönnt er mir's wirklich?

Aus der finstern Tiefe des Hintergrundes hört man Fafners Stimme durch ein starkes Sprachrohr

FAFNER

Wer stört mir den Schlaf?

WANDERER

Gekommen ist einer,
Not dir zu künden:
er lohnt dir's mit dem Leben,
lohnst du das Leben ihm
mit dem Horte, den du hütest?

FAFNERS STIMME

Was will er?

ALBERICH

Wache, Fafner! Wache, du Wurm!
Ein starker Helden naht,
dich heil'gen will er bestehn.

FAFNERS STIMME

Mich hungert sein.

WANDERER

Kühn ist des Kindes Kraft,
scharf schneidet sein Schwert.

ALBERICH

Den goldenen Reif geizt er allein:
lass mir den Ring zum Lohn,
so wend' ich den Streit;
du warest den Hort,
und ruhig lebst du lang'!

FAFNERS STIMME

Ich lieg' und besitz',
gähmend
lasst mich schlafen!

WANDERER

Nun, Alberich, das schlug fehl.
Doch schilt mich nicht mehr Schelm!
Dies eine, rat' ich, achte noch wohl:
Alles ist nach seiner Art,
an ihr wirst du nichts ändern.
Ich lass' dir die Stätte, stelle dich fest!
Versuch's mit Mime, dem Bruder,
der Art ja verstehst du dich besser.
Was anders ist, das lerne nun auch!
Er verschwindet im Walde.

ALBERICH

Da reitet er hin, auf lichtem Ross;
mich lässt er in Sorg' und Spott.
Doch lacht nur zu,
ihr leichtsinniges, lustgieriges Göttergelichter!
Euch seh' ich noch alle vergehn!
Solang' das Gold am Lichte glänzt,
hält ein Wissender Wacht.
Trügen wird euch sein Trotz!

Le dragon est là.
Si tu l'avertissais qu'il va mourir,
peut-être te laisserait-il cette babiole de son plein gré.
Je vais le réveiller moi-même!
Fafner! Fafner!
Réveille-toi, dragon!

ALBERICH

Que fait ce fou?
Me l'accordera-t-il vraiment?

Du fond obscur de l'arrière-scène, on entend la voix de Fafner à travers un puissant porte-voix

FAFNER

Qui trouble mon sommeil?

LE VOYAGEUR

Quelqu'un est venu
t'avertir d'un danger:
il te sauvera la vie
si tu la lui payes
du trésor sur lequel tu veilles.

LA VOIX DE FAFNER

Que veut-il?

ALBERICH

Réveille-toi, Fafner! Réveille-toi, dragon!
Un héros puissant approche
pour te défier, ô sacré!

LA VOIX DE FAFNER

J'ai faim de lui.

LE VOYAGEUR

L'enfant est plein d'une force intrépide,
et son épée est tranchante.

ALBERICH

Il ne convoite que le cercle d'or:
accorde-moi l'anneau en salaire
et je t'éviterai le combat;
tu conserveras le trésor
et tu vivras encore longtemps en paix!

LA VOIX DE FAFNER

Je repose et je possède.
bâillant
Laissez-moi dormir!

LE VOYAGEUR

Eh bien, Alberich, c'est un coup pour rien.
Mais ne me traite plus de coquin!
Je te le conseille, écoute encore ceci:
tout va selon sa nature,
tu n'y changeras rien.
Je te laisse la place, tiens bon!
Tente l'affaire avec Mime, ton frère,
tu t'en sortiras sans doute mieux avec lui.
Quant au reste, il te faudra l'apprendre!
Il disparaît dans la forêt

ALBERICH

Le voilà qui s'éloigne sur son cheval étincelant;
il me laisse à mes soucis et à ses railleries.
Tu peux rire,
engeance divine avide de plaisirs!
Je vous verrai tous disparaître!
Tant que l'or brillera à la lumière,
un esprit avisé montera la garde.
Son opiniâtreté vous abusera!

Zweite Szene
Mime, Siegfried, Fafner, Waldvogel

MIME

Wir sind zur Stelle! Bleib hier stehn!

SIEGFRIED

Hier soll ich das Fürchten lernen?
Fern hast du mich geleitet:
eine volle Nacht im Walde
selbender wanderten wir.
Nun sollst du, Mime, mich meiden!
Lern' ich hier nicht,
was ich lernen soll,
allein zieh' ich dann weiter:
dich endlich werd' ich da los!

MIME

Glaube, Liebster!
Lernst du heut' und hier das Fürchten nicht,
an andrem Ort, zu andrer Zeit
schwerlich erfährst du's je.
Siehst du dort den dunklen Höhlenschlund?
Darin wohnt ein greulich wilder Wurm:
unmassen grimmig ist er und gross;
ein schrecklicher Rachen reisst sich ihm auf;
mit Haut und Haar auf einen Happ
verschlingt der Schlimme dich wohl.

SIEGFRIED

Gut ist's, den Schlund ihm zu schliessen:
drum biet' ich mich nicht dem Gebiss.

MIME

Giftig giesst sich ein Geifer ihm aus:
wen mit des Speichels Schweiß er bespeit,
dem schwinden wohl Fleisch und Gebein.

SIEGFRIED

Dass des Geifers Gift mich nicht sehre,
weich' ich zur Seite dem Wurm.

MIME

Ein Schlangenschweif schlägt sich ihm auf:
wen er damit umschlingt und fest umschliesst,
dem brechen die Glieder wie Glas!

SIEGFRIED

Vor des Schweifes Schwang mich zu wahren,
halt' ich den Argen im Aug'.
Doch heisse mich das:
hat der Wurm ein Herz?

MIME

Ein grimmiges, hartes Herz!

SIEGFRIED

Das sitzt ihm doch,
wo es jedem schlägt,
trag' es Mann oder Tier?

MIME

Gewiss, Knabe, da führt's auch der Wurm.
Jetzt kommt dir das Fürchten wohl an?

SIEGFRIED

Notung stoss' ich dem Stolzen ins Herz!
Soll das etwa Fürchten heissen?
He, du Alter! Ist das alles,
was deine List mich lehren kann?
Fahr' deines Wegs dann weiter;
das Fürchten lern' ich hier nicht.

Scène 2
Mime, Siegfried, Fafner, l'oiseau de la forêt

MIME

Nous y sommes! Arrête-toi!

SIEGFRIED

Est-ce ici que je dois apprendre la peur?
Tu m'as conduit bien loin:
nous avons marché ensemble
toute une nuit dans la forêt.
Maintenant, Mime, il faut que tu me laisses!
Si je n'apprends pas ici
ce que je dois apprendre,
je partirai seul:
et je serai enfin débarrassé de toi!

MIME

Crois-moi, cher enfant!
Si tu n'apprends pas la peur ici et maintenant,
tu auras bien du mal à l'éprouver
en un autre lieu et en un autre temps.
Vois-tu l'entrée obscure de cette caverne?
C'est là que demeure un dragon farouche et abominable.
Il est terriblement féroce et immense;
il ouvre une gueule effrayante;
l'affreux n'aura aucun mal à t'avaler,
il ne fera qu'une bouchée de toi, avec ta peau et tes cheveux,

SIEGFRIED

Je ferais bien de lui clouer le bec:
au moins, il ne risquera pas de me mordre.

MIME

Il crache une bave venimeuse.
Le simple contact de sa salive
fait fondre la chair et les os.

SIEGFRIED

Pour éviter le poison de sa bave,
je me tiendrai sur le côté du dragon.

MIME

Il dresse une queue de serpent:
s'il l'enroule autour de toi et t'étreint solidement,
tes membres se briseront comme du verre!

SIEGFRIED

Je ne quitterai pas ce démon des yeux
pour éviter ses coups de queue.
Mais dis-moi:
le dragon a-t-il un cœur?

MIME

Un cœur féroce et cruel!

SIEGFRIED

Sans doute se situe-t-il
là où il bat chez tous,
homme ou bête?

MIME

Bien sûr, mon garçon, il est au même endroit.
Commencerais-tu à avoir peur?

SIEGFRIED

Je plongerai Notung dans le cœur de l'arrogant!
Est-ce ce qu'on appelle la peur?
Hé, vieux! Est-ce tout
ce que ta ruse peut m'enseigner?
Dans ce cas, poursuis ton chemin:
ce n'est pas ici que j'apprendrai la peur.

MIME

Wart' es nur ab!
 Was ich dir sage, dünke dich tauber Schall:
 ihn selber musst du hören und sehn,
 die Sinne vergehn dir dann schon!
 Wenn dein Blick verschwimmt,
 der Boden dir schwankt,
 im Busen bang dein Herz erbebt:
 dann dankst du mir, der dich führte,
 gedenkst, wie Mime dich liebt.

SIEGFRIED

Du sollst mich nicht lieben!
 Sagt' ich dir's nicht?
 Fort aus den Augen mir!
 Lass mich allein:
 sonst halt' ich's hier länger nicht aus,
 fängst du von Liebe gar an!
 Das eklige Nicken und Augenzwicken,
 wann endlich soll ich's nicht mehr sehn,
 wann werd' ich den Albern los?

MIME

Ich lass' dich schon.
 Am Quell dort laß' ich mich;
 steh' du nur hier;
 steigt dann die Sonne zur Höh',
 merk' auf den Wurm:
 aus der Höhle wälzt er sich her,
 hier vorbei biegt er dann,
 am Brunnen sich zu tränken.

SIEGFRIED

Mime, weißt du am Quell,
 dahin lass' ich den Wurm wohl gehn:
 Notung stoss' ich ihm erst in die Nieren,
 wenn er dich selbst dort mit weggesoffen.
 Darum, hör' meinen Rat,
 raste nicht dort am Quell;
 kehre dich weg, so weit du kannst,
 und komm' nie mehr zu mir!

MIME

Nach freislichem Streit dich zu erfrischen,
 wirst du mir wohl nicht wehren?
 Rufe mich auch,
 darbst du des Rates,
 oder wenn dir das Fürchten gefällt.
 Fafner und Siegfried – Siegfried und Fafner –
 O brächten beide sich um!
Er verschwindet im Wald

SIEGFRIED

Dass der mein Vater nicht ist,
 wie fühl' ich mich drob so froh!
 Nun erst gefällt mir der frische Wald;
 nun erst lacht mir der lustige Tag,
 da der Garstige von mir schied
 und ich gar nicht ihn wiederseh!
 Wie sah mein Vater wohl aus? –
 Ha, gewiss wie ich selbst!
 Denn wär' wo von Mime ein Sohn,
 müsst' er nicht ganz Mime gleichen?
 Grade so garstig, griesig und grau,
 klein und krumm, höckrig und hinkend,
 mit hängenden Ohren, triefigen Augen –
 fort mit dem Alp!
 Ich mag ihn nicht mehr seh'n.
Waldweben
 Aber – wie sah meine Mutter wohl aus?
 Das kann ich nun gar nicht mir denken!

MIME

Attends!
 Tu prends tout ce que je te dis pour des sornettes:
 mais quand tu entendras et verras le dragon par toi-même,
 tu perdras la tête, je t'assure!
 Quand ton regard deviendra flou,
 quand le sol vacillera sous toi,
 quand dans ta poitrine, ton cœur tressaillira,
 alors tu me remercieras de t'avoir conduit ici,
 et tu te rappelleras l'amour que Mime a pour toi.

SIEGFRIED

Je ne veux pas que tu m'aimes!
 Ne te l'ai-je pas dit?
 Hors de ma vue!
 Laisse-moi seul:
 je ne resterai pas ici un instant
 si tu te mets à parler d'amour!
 Ces dodelinements, ces clignements d'yeux écœurants
 quand disparaîtront-ils enfin à mes regards,
 quand serai-je enfin débarrassé de ce niais?

MIME

Je te laisse.
 Je vais m'allonger près de la source, là-bas;
 toi, reste ici;
 quand le soleil sera au zénith,
 fais attention au dragon:
 il rampera hors de sa caverne,
 puis tournera par ici
 pour aller s'abreuver à la fontaine.

SIEGFRIED

Mime, si tu attends près de la source,
 sois sûr que je laisserai le dragon s'y rendre:
 je ne lui plongerai Notung dans les reins
 que lorsqu'il t'aura avalé.
 Alors, suis mon conseil,
 ne vas pas te reposer au bord de la source;
 file aussi loin que tu peux,
 et ne t'approche plus jamais de moi!

MIME

Tu ne m'interdiras sans doute pas
 de t'apporter un rafraîchissement après un violent combat?
 Appelle-moi aussi
 si tu as besoin d'un conseil
 ou si la peur te saisit.
 Fafner et Siegfried – Siegfried et Fafner –
 oh! puissent-ils s'entretuer!
Il disparaît dans la forêt

SIEGFRIED

Quel bonheur
 qu'il ne soit pas mon père!
 Je peux enfin savourer la fraîcheur de cette forêt!
 Ce jour joyeux me sourit enfin,
 maintenant que l'affreux m'a quitté
 et que je ne le reverrai plus!
 Je me demande comment était mon père...
 Ah! certainement comme moi-même!
 Car si Mime avait un fils,
 ne serait-il pas semblable à lui?
 Tout aussi affreux, répugnant et grisâtre,
 petit et tordu, bossu et boiteux,
 les oreilles pendantes, les yeux chassieux –
 bon débarras!
 Pourvu que je ne revoie jamais ce gnome!
Murmures de la forêt
 Mais – comment était ma mère?
 Je suis incapable de l'imaginer!

Der Rehhindin gleich glänzten gewiss
 ihr hell schimmernde Augen,
 nur noch viel schöner!
 Da bang sie mich geboren,
 warum aber starb sie da?
 Sterben die Menschenmütter
 an ihren Söhnen alle dahin?
 Traurig wäre das, traun!
 Ach, möcht' ich Sohn meine Mutter sehen!
 Meine Mutter - ein Menschenweib!
Grosse Stille. Wachsendes Waldweben. Siegfrieds Aufmerksamkeit wird endlich durch den Gesang der Waldvögel gefesselt. Er lauscht mit wachsender Teilnabe einẽm Waldvogel in den Zweigen über ihm
 Du holdes Vöglein!
 Dich hört' ich noch nie:
 bist du im Wald hier daheim?
 Verstünd' ich sein süßes Stammeln!
 Gewiss sagt' es mir was,
 vielleicht von der lieben Mutter?
 Ein zankender Zwerg hat mir erzählt,
 der Vöglein Stammeln gut zu verstehn,
 dazu könnte man kommen.
 Wie das wohl möglich wär'?
 Heil! Ich versuch's; sing' ihm nach:
 auf dem Rohr tön' ich ihm ähnlich!
 Entrat' ich der Worte, achte der Weise,
 sing' ich so seine Sprache,
 versteh' ich wohl auch, was es spricht.
Er schneidet mit dem Schwerte ein Rohr ab und schnitzt sich bastig eine Pfeife daraus.
 Es schweigt und lauscht:
 so schwatz' ich denn los!
Er bläst auf dem Rohr.
 Das tönt nicht recht;
 auf dem Rohre taugt
 die wonnige Weise mir nicht.
 Vöglein, mich dünkt, ich bleibe dumm:
 von dir lernst sich's nicht leicht!
 Nun schäm' ich mich gar
 vor dem schelmischen Lauscher:
 er lugt und kann nichts erlauschen.
 Heida! So höre nun auf mein Horn.
 Auf dem dummen Rohre gerät mir nichts.
 Einer Waldweise, wie ich sie kann,
 der lustigen sollst du nun lauschen.
 Nach liebem Gesellen lockt' ich mit ihr:
 nichts Bessres kam noch als Wolf und Bär.
 Nun lass mich sehn,
 wen jetzt sie mir lockt:
 ob das mir ein lieber Gesell?
Er nimmt das silberne Hifiborn und bläst darauf. Im Hintergrunde regt es sich. Fafner, in der Gestalt eines ungeheuren eidechsenartigen Schlangenwurmes, hat sich in der Höhle von seinem Lager erhoben

SIEGFRIED

Haha! Da hätte mein Lied
 mir was Liebes erblasen!
 Du wärst mir ein saub'rer Gesell!

FAFNER

Was ist das?

SIEGFRIED

Ei, bist du ein Tier,
 das zum Sprechen taugt,
 wohl liess' sich von dir was lernen?
 Hier kennt einer das Fürchten nicht:
 kann er's von dir erfahren?

FAFNER

Hast du Übermut?

Ses yeux clairs et brillants
 ressemblaient certainement à ceux de la biche,
 mais en plus beaux encore!
 Quand elle m'a donné naissance dans l'angoisse,
 pourquoi en est-elle morte ?
 Toutes les mères des hommes
 meurent-elles à cause de leurs fils ?
 Ce serait vraiment triste!
 Ah! si seulement je pouvais voir ma mère, moi, son fils!
 Ma mère – une femme!
Profond silence. Les murmures de la forêt se renforcent. Siegfried prête enfin attention au chant des oiseaux de la forêt. Il écoute avec un intérêt croissant un oiseau perché dans les branches, au-dessus de lui.
 Gracieux oiseau!
 Je ne t'ai encore jamais entendu:
 habites-tu cette forêt ?
 Si seulement je comprenais son doux ramage!
 Sans doute me dirait-il quelque chose,
 peut-être me parlerait-il de ma mère chérie ?
 Un nain querelleur m'a raconté
 qu'on pouvait arriver
 à comprendre parfaitement le chant des oiseaux.
 Comment serait-ce possible ?
 Hé! Je vais essayer de l'imiter:
 je vais reproduire ses sons sur un chalumeau!
 Si je me passe des paroles mais suis fidèlement la mélodie,
 si je chante ainsi dans son langage,
 sans doute comprendrai-je aussi ce qu'il dit.
Avec son épée, il coupe un roseau et se confectionne rapidement une flûte.
 Il se tait et écoute:
 à moi de parler!
Il souffle dans le chalumeau.
 Il ne sonne pas bien:
 je n'arrive pas à jouer cette jolie mélodie
 sur ce chalumeau.
 Petit oiseau, je dois être trop sot:
 tes leçons ne sont pas faciles à apprendre!
 Je me couvre de honte
 devant cet auditeur espiègle:
 il regarde, et n'entend rien.
 Hé là! Écoute donc mon cor.
 Je n'arrive à rien sur ce stupide pipeau.
 Je vais te faire entendre un air de la forêt
 que je sais jouer, un air joyeux.
 Je m'en suis servi pour essayer d'attirer un bon camarade:
 mais les seuls à être venus sont un loup et un ours.
 Nous allons bien voir
 qui il attirera cette fois:
 un charmant compagnon, peut-être ?
Il prend le cor de chasse et en joue. Quelque chose bouge à l'arrière-plan. Fafner, sous l'aspect d'un immense dragon, s'est levé de sa couche, dans la caverne.

SIEGFRIED

Haha! On dirait que ma chanson
 a attiré une charmante créature!
 Que voici un joli compagnon!

FAFNER

Qui est là ?

SIEGFRIED

Hé, si tu es une bête
 qui parle,
 je pourrai sans doute apprendre quelque chose de toi.
 Tu as devant toi quelqu'un qui ignore la peur:
 pourrais-tu la lui faire éprouver ?

FAFNER

Est-ce de la témérité ?

SIEGFRIED

Mut oder Übermut, was weiss ich!
Doch dir fahr' ich zu Leibe,
lehrt du das Fürchten mich nicht!

FAFNER

Trinken wollt' ich:
nun treff' ich auch Frass!

SIEGFRIED

Eine zierliche Fresse zeigt du mir da,
lachende Zähne im Leckermaul!
Gut wär' es, den Schlund dir zu schliessen;
dein Rachen reckt sich zu weit!

FAFNER

Zu tauben Reden taugt er schlecht:
dich zu verschlingen, frommt der Schlund.

SIEGFRIED

Hoho! Du grausam grimmiger Kerl!
Von dir verdaut sein, dünkt mich übel:
rätlich und fromm doch scheint's,
du verrecktest hier ohne Frist.

FAFNER

Pruh! Komm, prahlendes Kind!

SIEGFRIED

Hab' acht, Brüller! Der Prahler naht!
Er zieht sein Schwert, springt Fafner an und bleibt herausfordernd stehen. Fafner sucht ihn mit dem Schweife zu erreichen. Siegfried verwundet ihn an dem Schweife. Fafner brüllt, zieht den Schweif heftig zurück und bäumt den Vorderleib, um mit dessen voller Wucht sich auf Siegfried zu werfen; so bietet er diesem die Brust dar; Siegfried erspäht schnell die Stelle des Herzens und stösst sein Schwert bis an das Heft hinein.

SIEGFRIED

Da lieg', neidischer Kerl!
Notung trägst du im Herzen.

FAFNER

Wer bist du, kühner Knabe,
der das Herz mir traf?
Wer reizte des Kindes Mut
zu der mordlichen Tat?
Dein Hirn brütete nicht,
was du vollbracht.

SIEGFRIED

Viel weiss ich noch nicht,
noch nicht auch, wer ich bin.
Mit dir mordlich zu ringen,
reiztest du selbst meinen Mut.

FAFNER

Du helläugiger Knabe, unkund deiner selbst,
wen du gemordet meld' ich dir.
Der Riesen ragend Geschlecht,
Fasolt und Fafner,
die Brüder - fielen nun beide.
Um verfluchtes Gold, von Göttern vergabt,
traf ich Fasolt zu Tod.
Der nun als Wurm den Hort bewachte,
Fafner, den letzten Riesen,
fällte ein rosiger Held.
Blicke nun hell, blühender Knabe:
der dich Blinden reizte zur Tat,
berät jetzt des Blühenden Tod!
Merk', wie's endet! Acht' auf mich!

SIEGFRIED

Témérité, courage, que sais-je ?
Mais prends garde à toi
si tu ne m'enseignes pas la peur !

FAFNER

J'avais envie de boire:
et voilà que je trouve aussi à manger !

SIEGFRIED

Quelle jolie gueule tu me montres là,
toutes ces dents qui rient dans un gracieux museau!
J'ai grande envie de te clouer le bec,
ton gosier s'ouvre trop grand !

FAFNER

Ce gosier-là se prête mal aux propos oiseux,
mais il t'avalera très bien.

SIEGFRIED

Hoho! Quel drôle féroce et terrible!
Je n'ai pas très envie que tu me dévores:
mais il me paraît judicieux et juste
que tu crèves ici sans délai.

FAFNER

Peuh! Allons, approche, fanfaron !

SIEGFRIED

Prends garde, braillard! Le fanfaron approche!
Il tire son épée, se précipite sur Fafner et s'arrête, provocant. Fafner qui cherche à lui donner un coup de queue. Siegfried le blesse à la queue. Fafner burlle, retire violemment sa queue et cambre la partie antérieure de son corps pour se jeter de toute sa masse sur Siegfried, lui présentant ainsi sa poitrine. Siegfried repère promptement l'emplacement du cœur et enfonce son épée jusqu'à la garde.

SIEGFRIED

Repose là, envieux !
Tu portes Notung dans le cœur.

FAFNER

Qui es-tu, jeune audacieux
qui m'as percé le cœur ?
Qui a excité ton courage
pour ce geste meurtrier ?
Ce n'est pas ton cerveau qui a conçu
ce que tu as accompli.

SIEGFRIED

Je ne sais pas encore grand-chose,
je ne sais même pas encore qui je suis.
Mais c'est toi-même qui as excité mon courage
pour ce combat meurtrier.

FAFNER

Garçon aux yeux clairs, ignorant de toi-même,
apprends qui tu as assassiné.
Les deux frères de la haute race des géants,
Fasolt et Fafner,
sont tombés désormais.
Pour l'or maudit, remis par les dieux,
j'ai mis Fasolt à mort.
Quant à celui qui, transformé en dragon, gardait le trésor,
Fafner, le dernier géant,
un héros au teint frais l'a tué.
Garde les yeux ouverts, toi qui es à la fleur de l'âge:
celui qui t'a poussé aveuglément à l'action,
comploté à présent ta mort!
Vois comment tout s'achève! Songe à mon destin!

SIEGFRIED

Woher ich stamme, rate mir noch;
weise ja scheinst du, Wilder, im Sterben:
rat' es nach meinem Namen:
Siegfried bin ich genannt.

FAFNER

Siegfried...!
Er stirbt

SIEGFRIED

Zur Kunde taugt kein Toter.
So leite mich denn mein lebendes Schwert!
Siegfried zieht ihm das Schwert aus der Brust: dabei wird seine Hand vom Blute benetzt: er fährt befügt mit der Hand auf
Wie Feuer brennt das Blut!
Er führt unwillkürlich die Finger zum Munde, um das Blut von ihnen abzusaugen.
Ist mir doch fast,
als sprächen die Vöglein zu mir!
Nützte mir das des Blutes Genuss?
Das seltnen Vöglein hier,
horch, was singt es nur?

STIMME EINES WALDVOGELS

Hei! Siegfried gehört nun der Niblungen Hort!
O, fänd' in der Höhle den Hort er jetzt!
Wollt' er den Tarnhelm gewinnen,
der taugt' ihm zu wonniger Tat:
doch möcht' er den Ring sich erraten,
der macht' ihn zum Walter der Welt!

SIEGFRIED

Dank, liebes Vöglein, für deinen Rat!
Gern folg' ich dem Ruf!

Dritte scene

Alberich, Mime, Siegfried, Waldvogel

Mime schleicht heran, schau umherblickend, um sich von Fafners Tod zu überzeugen. Gleichzeitig kommt von der anderen Seite Alberich aus dem Geklüf.

ALBERICH

Wohin schleichst du eilig und schlau,
schlimmer Gesell?

MIME

Verfluchter Bruder, dich brauchst' ich hier!
Was bringt dich her?

ALBERICH

Geizt es dich, Schelm, nach meinem Gold?
Verlangst du mein Gut?

MIME

Fort von der Stelle! Die Stätte ist mein:
was stöberst du hier?

ALBERICH

Stör' ich dich wohl im stillen Geschäft,
wenn du hier stiehst?

MIME

Was ich erschwang mit schwerer Müh',
soll mir nicht schwinden.

ALBERICH

Hast du dem Rhein das Gold zum Ringe geraubt?
Erzeugtest du gar den zähen Zauber im Reif?

SIEGFRIED

Dis-moi encore d'où je viens.
Tu me parais fort sage, sauvage, dans ton agonie;
tu le devineras à mon nom:
je m'appelle Siegfried.

FAFNER

Siegfried...!
Il meurt

SIEGFRIED

On ne peut rien attendre d'un mort.
Que mon épée bien vivante me conduise donc!
Siegfried retire son épée de la poitrine de Fafner, tachant sa main de sang. Il la retire vivement.
Ce sang brûle comme du feu!
Il porte involontairement les doigts à sa bouche pour se débarrasser du sang.
On dirait presque
que les oiseaux me parlent!
Serait-ce parce que j'ai goûté le sang?
Écoutons! Ce curieux petit oiseau,
que chante-t-il?

VOIX D'UN OISEAU DE LA FORÊT

Hé! Le trésor des Nibelungen appartient à Siegfried!
Oh! Qu'il trouve maintenant le trésor dans la caverne!
S'il veut s'emparer du heaume magique,
il lui permettra d'accomplir de merveilleux exploits:
mais s'il pouvait trouver l'anneau,
il ferait de lui le maître du monde!

SIEGFRIED

Merci pour le conseil, charmant oiseau!
Je suivrai volontiers ton appel!

Scène 3

Alberich, Mime, Siegfried, l'oiseau de la forêt

Mime approche furtivement, regardant craintivement autour de lui, pour se convaincre que Fafner est bien mort. Au même moment, Alberich surgit du ravin, en face.

ALBERICH

Où te glisses-tu, pressé et rusé,
espèce de vilain diable?

MIME

Maudit frère, il ne manquait plus que toi!
Que viens-tu faire ici?

ALBERICH

Convoites-tu mon or, coquin?
Voudrais-tu mon bien?

MIME

Va-t-en! Je suis ici chez moi:
pourquoi viens-tu y fourrer ton nez?

ALBERICH

Je te dérange sans doute dans tes manigances,
si tu es venu commettre quelque larcin?

MIME

Ce que je me suis donné tant de mal à atteindre
ne m'échappera pas.

ALBERICH

Est-ce toi qui as volé au Rhin son or pour en faire un anneau?
Est-ce toi qui as jeté le charme qui pèse sur lui?

MIME

Wer schuf den Tarnhelm,
der die Gestalten tauscht?
Der seiner bedurfte,
erdachtest du ihn wohl?

ALBERICH

Was hättest du Stümper
je wohl zu stampfen verstanden?
Der Zauberring
zwang mir den Zwerg erst zur Kunst.

MIME

Wo hast du den Ring?
Dir Zagem entrissen ihn Riesen!
Was du verlorst,
meine List erlangt es für mich.

ALBERICH

Mit des Knaben Tat
will der Knicker nun knausern?
Dir gehört sie gar nicht,
der Helle ist selbst ihr Herr!

MIME

Ich zog ihn auf;
für die Zucht zahlt er mir nun:
für Müh' und Last
erlauert' ich lang meinen Lohn!

ALBERICH

Für des Knaben Zucht
will der knickrige schäbige Knecht
keck und kühn wohl gar König nun sein?
Dem rüdigsten Hund
wäre der Ring geratner als dir:
nimmer erringst du Rüpel den Herrscherreif!

MIME

Behalt' ihn denn, und hüt' ihn wohl,
den hellen Reif!
Sei du Herr: doch mich heisse auch Bruder!
Um meines Tarnhelms lustigen Tand
tausch' ich ihn dir:
uns beiden taugt's, teilen die Beute wir so.

ALBERICH

Teilen mit dir?
Und den Tarnhelm gar?
Wie schlau du bist!
Sicher schlief' ich
niemals vor deinen Schlingen!

MIME

Selbst nicht tauschen?
Auch nicht teilen?
Leer soll ich gehn?
Ganz ohne Lohn?
Gar nichts willst du mir lassen?

ALBERICH

Nichts von allem!
Nicht einen Nagel sollst du dir nehmen!

MIME

Weder Ring noch Tarnhelm
soll dir denn taugen!
Nicht teil' ich nun mehr!
Gegen dich doch ruf' ich Siegfried zu Rat
und des Recken Schwert;
der rasche Held,
der richte, Brüderchen, dich!

MIME

Qui a fabriqué le heaume enchanté
qui permet de changer d'aspect?
Toi qui en avais besoin,
est-ce toi qui l'as inventé?

ALBERICH

Bon à rien, comment aurais-tu su
frapper le métal?
C'est l'anneau magique
qui a contraint le nain à mettre son art à mon service.

MIME

Qu'as-tu fait de l'anneau?
Les géants te l'ont arraché, poltron!
Ce que tu as perdu,
je l'obtiendrai par ruse.

ALBERICH

Le pingre veut-il tirer profit
de l'exploit du gamin?
Il ne t'appartient même pas,
le héros lumineux est son maître.

MIME

C'est moi qui l'ai élevé;
il doit me payer le prix de son éducation:
cela fait longtemps que j'attends le salaire
de ma peine et de mes soucis!

ALBERICH

En échange de l'éducation de l'enfant,
ce drôle minable et avare
prétendrait-il, plein d'impudence et d'insolence, devenir roi?
L'anneau conviendrait mieux
au chien le plus galeux qu'à toi:
jamais tu n'obtiendras le puissant anneau, rustaud!

MIME

Garde-le donc, et surveille-le bien,
cet anneau étincelant!
Sois le maître, mais appelle-moi frère!
Je te l'échange
contre mon heaume, ce jouet amusant:
si nous partageons ainsi le butin, nous serons tous les deux
contents.

ALBERICH

Partager avec toi?
Et le heaume, encore?
Que tu es malin!
Jamais je ne dormirais paisiblement
à l'abri de tes pièges.

MIME

Ne pas échanger?
Ne pas partager?
Repartir les mains vides?
Sans le moindre salaire?
Tu ne veux rien me laisser du tout?

ALBERICH

Rien du tout!
Tu n'auras pas un clou!

MIME

Dans ce cas, tu n'emporteras
ni l'anneau, ni le heaume.
Je ne partage plus!
Contre toi, j'en appelle à Siegfried
et à sa valeureuse épée;
le héros impétueux
aura tôt fait de te juger, petit frère!

Siegfried erscheint im Hintergrund

ALBERICH

Kehre dich um!
Aus der Höhle kommt er daher!

MIME

Kindischen Tand erkor er gewiss.

ALBERICH

Den Tarnhelm hält er!

MIME

Doch auch den Ring!

ALBERICH

Verflucht! - Den Ring!

MIME

Lass ihn den Ring dir doch geben!
Ich will ihn mir schon gewinnen.
Er schlüpft in den Wald zurück

ALBERICH

Und doch seinem Herrn
soll er allein noch gehören!
Er verschwindet im Geklüfte

Siegfried ist mit Tarnhelm und Ring während des letzteren langsam und sinnend aus der Höhle vorgeschritten

SIEGFRIED

Was ihr mir nützt, weiss ich nicht;
doch nahm ich euch
aus des Horts gehäuften Gold,
weil guter Rat mir es riet.
So taug' eure Zier als des Tages Zeuge,
es mahne der Tand,
dass ich kämpfend Fafner erlegt,
doch das Fürchten noch nicht gelernt!

STIMME DES WALDVOGELS

Hei! Siegfried gehört
nun der Helm und der Ring!
O, traute er Mime, dem treulosen, nicht!
Hörte Siegfried nur scharf
auf des Schelmen Heuchlgered!
Wie sein Herz es meint,
kann er Mime verstehen:
so nützt' ihm des Blutes Genuss.

MIME

schleicht heran und beobachtet vom Vordergrunde aus Siegfried
Er sinnt und erwägt der Beute Wert.
Weilte wohl hier ein weiser Wand'rer,
schweifte umher, beschwatzte das Kind
mit list'ger Runen Rat?
Zwiefach schlau sei nun der Zwerg;
die listigste Schlinge leg' ich jetzt aus,
dass ich mit traulichem Truggerede
betöre das trotzig Kind.
Willkommen, Siegfried!
Sag', du Kühner, hast du das Fürchten gelernt?

SIEGFRIED

Den Lehrer fand ich noch nicht!

MIME

Doch den Schlangenzwurm,
du hast ihn erschlagen?
Das war doch ein schlimmer Gesell?

Siegfried apparaît à l'arrière-plan.

ALBERICH

Retourne-toi!
Le voilà qui sort de la caverne!

MIME

Il a dû choisir un joujou d'enfant.

ALBERICH

Il tient le heaume!

MIME

Et aussi l'anneau!

ALBERICH

Malédiction! L'anneau!

MIME

Débrouille-toi pour qu'il te donne l'anneau!
Moi, je saurai bien le convaincre de me le remettre.
Il retourne promptement dans la forêt.

ALBERICH

Et pourtant,
il n'appartiendra qu'à son maître!
Il disparaît dans le ravin.

Pendant ce temps, Siegfried s'est avancé lentement hors de la caverne, plongé dans ses pensées, avec le heaume et l'anneau.

SIEGFRIED

À quoi vous me servirez, je l'ignore;
mais je vous ai pris
sur le tas d'or du trésor,
en suivant un bon conseil.
Que votre parure soit témoin de ce jour,
que cette babiole rappelle
que j'ai tué Fafner au combat,
mais que je n'ai toujours pas appris la peur!

VOIX DE L'OISEAU DE LA FORÊT

Hé! Le heaume et l'anneau
appartiennent maintenant à Siegfried!
Oh! Qu'il ne se fie pas à Mime, le perfide!
Que Siegfried écoute attentivement
les discours hypocrites de ce gredin!
Il comprendra
ce que Mime a dans le cœur;
c'est l'effet du sang qu'il a goûté.

MIME

s'approche furtivement et observe Siegfried depuis l'avant-scène
Il réfléchit et évalue la valeur de son butin.
Un voyageur avisé aurait-il séjourné ici,
aurait-il traîné par là, enjôlé le gamin
par de subtils conseils et d'astucieuses runes?
Que le nain redouble de ruse;
je vais tendre mon piège le plus subtil
pour enjôler l'enfant rétif
par des paroles trompeusement cordiales.
Bienvenue, Siegfried!
Dis-moi, intrépide, as-tu appris la peur?

SIEGFRIED

Je n'ai pas encore trouvé de maître!

MIME

Mais le dragon,
tu l'as tué?
N'était-ce pas un affreux compagnon?

SIEGFRIED

So grimm und tückisch er war,
sein Tod grämt mich doch schier,
da viel üblere Schächer
unerschlagen noch leben!
Der mich ihn morden hiess,
den hass' ich mehr als den Wurm!

MIME

Nur sachte! Nicht lange
siehst du mich mehr:
zum ew'gen Schlaf
schliess' ich dir die Augen bald!
Wozu ich dich brauchte,
hast du vollbracht;
jetzt will ich nur noch
die Beute dir abgewinnen.
Mich dünkt, das soll mir gelingen;
zu betören bist du ja leicht!

SIEGFRIED

So sinnst du auf meinen Schaden?

MIME

Wie sagt' ich denn das? -
Siegfried! Hör doch, mein Söhnchen!
Dich und deine Art
hasst' ich immer von Herzen;
aus Liebe erzog ich dich Lästigen nicht:
dem Horte in Fafners Hut,
dem Golde galt meine Müh'.
Gibst du mir das gutwillig nun nicht,
Siegfried, mein Sohn,
das siehst du wohl selbst,
dein Leben musst du mir lassen!

SIEGFRIED

Dass du mich hassest, hör' ich gern:
doch auch mein Leben muss ich dir lassen?

MIME

Das sagt' ich doch nicht?
Du verstehst mich ja falsch!
Sieh', du bist müde von harter Müh';
brünstig wohl brennt dir der Leib:
dich zu erquicken mit queckem Trank
säumt' ich Sorgender nicht.
Als dein Schwert du dir branntest,
braut' ich den Sud;
trinkst du nun den,
gewinn' ich dein trautes Schwert,
und mit ihm Helm und Hort.

SIEGFRIED

So willst du mein Schwert
und was ich erschwungen,
Ring und Beute, mir rauben?

MIME

Was du doch falsch mich verstehst!
Stamm! ich, fasl' ich wohl gar?
Die grösste Mühe geb' ich mir doch,
mein heimliches Sinnen heuchelnd zu bergen,
und du dummer Bube deutest alles doch falsch!
Öffne die Ohren, und vernimm genau:
Höre, was Mime meint!
Hier nimm und trinke die Labung!
Mein Trank labte dich oft:
tat'st du wohl unwirsch, stelltest dich arg:
was ich dir bot, erbost auch, nahmst du's doch immer.

SIEGFRIED

Il avait beau être féroce et perfide,
sa mort n'est pas loin de m'affliger,
car de bien plus sinistres coquins
vivent encore, sains et saufs!
Plus encore que le dragon, j'exècre
celui qui m'a demandé de l'assassiner!

MIME

Tout doux!
Tu ne me verras plus longtemps:
je te fermerai bientôt les yeux
d'un sommeil éternel!
Tu as accompli
ce que je voulais de toi;
il ne me reste plus maintenant
qu'à t'arracher le butin.
Je devrais y arriver;
tu es si facile à duper!

SIEGFRIED

Tu as donc l'intention de me faire du mal?

MIME

Comment? Qu'ai-je dit?
Siegfried! Écoute-moi bien, fiston!
Toi-même et toute ta race,
je vous ai toujours détestés du fond du cœur;
ce n'est pas par amour que j'ai élevé un garçon pénible comme toi:
je ne me suis donné tout ce mal
que pour le trésor que gardait Fafner, que pour l'or.
Si tu ne me le remets pas de bon gré,
Siegfried, mon fils,
tu en conviendras toi-même,
tu devras me donner ta vie!

SIEGFRIED

Quelle joie de t'entendre dire que tu me détestes:
mais devrais-je en plus te donner ma vie?

MIME

Je n'ai jamais dit cela, voyons!
Tu comprends tout de travers!
Vois, tu es épuisé par cette terrible tâche:
ton corps doit être brûlant;
je n'ai pas tardé, dans ma sollicitude,
à t'apporter un breuvage réconfortant et désaltérant.
Pendant que tu forgeais ton épée,
je t'ai préparé un bouillon;
si tu le bois maintenant,
je m'emparerai de ton épée fidèle
et, avec elle, du heaume et du trésor.

SIEGFRIED

Tu veux donc me dépouiller de mon épée,
et de ce que j'ai conquis,
l'anneau et le butin?

MIME

Tu m'as encore mal compris!
Est-ce que je bégaye, est-ce que je radote?
Je me suis donné tant de mal
pour dissimuler hypocritement le fond de ma pensée,
et toi, stupide garçon, tu comprends tout de travers!
Ouvre les oreilles, et fais attention:
écoute bien ce que Mime veut dire!
Prends et bois ce breuvage délectable!
Mes boissons t'ont souvent réconforté:
tu avais beau faire le grincheux et le méchant,
tu avais beau rechigner, tu as toujours accepté ce que je t'offrais.

SIEGFRIED

Einen guten Trank hätt' ich gern:
wie hast du diesen gebraut?

MIME

Heil! So trink nur, trau' meiner Kunst!
In Nacht und Nebel sinken die Sinne dir bald:
ohne Wach' und Wissen
stracks streckst du die Glieder.
Liegst du nun da,
leicht könnt' ich
die Beute nehmen und bergen:
doch erwachtest du je,
nirgends wär' ich sicher vor dir,
hätt' ich selbst auch den Ring.
Drum mit dem Schwert,
das so scharf du schufst,
hau' ich dem Kind den Kopf erst ab:
dann hab' ich mir Ruh' und auch den Ring!

SIEGFRIED

Im Schläfe willst du mich morden?

MIME

Was möcht' ich? Sagt' ich denn das?
Ich will dem Kind
nur den Kopf abhau'n!
Denn hasste ich dich auch nicht so sehr,
und hätt' ich des Schimpfs
und der schändlichen Mühe
auch nicht so viel zu rächen:
aus dem Wege dich zu räumen,
darf ich doch nicht rasten:
wie käm' ich sonst anders zur Beute,
da Alberich auch nach ihr lugt?
Nun, mein Wälsung! Wolfssohn du!
Sauf', und würg' dich zu Tod:
Nie tust du mehr 'nen Schluck! Hihihih!

*Siegfried holt mit dem Schwert aus. Er führt, wie in einer
Arwandlung beftigen Ekels einen jäben Streich nach Mime;
dieser stürzt sogleich tot zu 'Boden.*

SIEGFRIED

Schmeck' du mein Schwert, ekliger Schwätzer!
Neides Zoll zahlt Notung:
dazu durft' ich ihn schmiemen.
In der Höhle hier lieg' auf dem Hort!
Mit zäher List erzieltest du ihn:
jetzt magst du des wonnigen walten!
Einen guten Wächter geb' ich dir auch,
dass er vor Dieben dich deckt.
Da lieg' auch du, dunkler Wurm!
Den gleissenden Hort hüte zugleich
mit dem beuterührigen Feind:
so fandet beide ihr nun Ruh'!
Heiss ward mir von der harten Last!
Brausend jagt mein brünst'ges Blut;
die Hand brennt mir am Haupt.
Hoch steht schon die Sonne:
aus lichten Blau blickt ihr Aug'
auf den Scheitel steil mir herab.
Linde Kühlung erkies' ich unter der Linde!
Noch einmal, liebes Vöglein,
da wir so lang lästig gestört, -
lauscht' ich gerne deinem Sange:
auf dem Zweige seh' ich
wohligh dich wiegen;
zwitternd umschwirren
dich Brüder und Schwestern,
umschweben dich lustig und lieb!
Doch ich - bin so allein,
hab' nicht Brüder noch Schwestern:

SIEGFRIED

Je boirais bien quelque chose:
qu'as-tu mis là-dedans ?

MIME

Hé! Bois donc, fie-toi à mon art!
Bientôt tes sens s'engourdiront, la nuit et le brouillard les envahiront.
Sans conscience, sans connaissance,
tu étireras tes membres raidis.
Quand tu seras allongé ici,
je pourrai aisément
prendre et cacher le butin.
Mais si jamais tu t'éveillais,
je ne serais en sûreté nulle part,
même si je possédais l'anneau.
Alors, avec l'épée,
que tu t'es forgée, si tranchante,
je commencerai par couper la tête de l'enfant:
alors enfin j'aurai la paix, et aussi l'anneau.

SIEGFRIED

Tu veux m'assassiner dans mon sommeil ?

MIME

Comment cela ? Ai-je dit une chose pareille ?
Je veux seulement
couper la tête de l'enfant !
Car même si je ne te haïssais pas autant,
si je n'avais pas à me venger
de tant de moqueries
et de toute cette peine humiliante,
je serais bien obligé
de t'écarter promptement de mon chemin:
comment, autrement, m'emparer du butin
qu'Alberich convoite également ?
Allons, Wälsung! Allons, fils du loup!
Avale ça, et étrangle-toi:
c'est la dernière gorgée que tu boiras! Hihihih!

*Siegfried brandit son épée. Comme pris d'un violent dégoût,
il en porte un coup à Mime;
celui s'effondre immédiatement, mort.*

SIEGFRIED

Goûte de mon épée, répugnant bavard!
Notung paye le tribut de l'envie:
voilà pourquoi il m'a fallu la forger.
Repose ici, dans la caverne, sur le trésor!
Tu l'as atteint par une ruse tenace:
règne à présent sur ses délices!
Je te donne aussi un bon gardien
qui te protégera des voleurs.
Repose aussi ici, toi, obscur dragon!
Garde le trésor étincelant en même temps
que l'ennemi cupide;
trouvez tous deux le repos à présent!
Ce lourd fardeau m'a donné chaud!
Mon sang ardent coule, impétueux;
sur ma tête, ma main est brûlante.
Le soleil est déjà haut:
depuis l'azur éclatant, son œil
se pose directement sur mon crâne.
Je trouverai un peu de fraîcheur sous le tilleul!
Mais encore une fois, cher oiseau,
que nous avons tant importuné,
j'écouterais volontiers ton chant:
je te vois te balancer,
agréablement, sur la branche;
tes frères et sœurs
gazouillent autour de toi,
ils t'entourent de joie et d'amour!
Mais moi – je suis si seul,
je n'ai ni frère ni sœur:

meine Mutter schwand, mein Vater fiel:
nie sah sie der Sohn!
Mein einz'ger Gesell war ein garstiger Zwerg;
Güte zwang
uns nie zu Liebe;
listige Schlingen warf mir der Schlaue;
nun musst' ich ihn gar erschlagen!
Freundliches Vöglein, dich frage ich nun:
gönntest du mir wohl ein gut Gesell?
Willst du mir das Rechte raten?
Ich lockte so oft, und erlost' es mir nie:
Du, mein Trauter, träfst es wohl besser,
so recht ja rietest du schon.
Nun sing'! Ich lausche dem Gesang.

STIMME DES WALDVOGELS

He! Siegfried erschlug nun den schlimmen Zwerg!
Jetzt wüsst' ich ihm noch das herrlichste Weib:
auf hohem Felsen sie schläft,
Feuer umbrennt ihren Saal:
durchschritt' er die Brunst,
weckt' er die Braut,
Brünnhilde wäre dann sein!

SIEGFRIED

O holder Sang! Süssester Hauch!
Wie brennt sein Sinn mir sehrend die Brust!
Wie zückt er heftig zündend mein Herz!
Was jagt mir so jach durch Herz und Sinne?
Sag' es mir, süsser Freund!

STIMME DES WALDVOGELS

Lustig im Leid sing' ich von Liebe;
wonnig aus Weh web' ich mein Lied:
nur Sehrende kennen den Sinn!

SIEGFRIED

Fort jagt's mich jauchzend von hinnen,
fort aus dem Wald auf den Fels!
Noch einmal sage mir, holder Sänger:
werd' ich das Feuer durchbrechen?
Kann ich erwecken die Braut?

STIMME DES WALDVOGELS

Die Braut gewinnt,
Brünnhilde erweckt ein Feiger nie:
nur wer das Fürchten nicht kennt!

SIEGFRIED

Der dumme Knab',
der das Fürchten nicht kennt,
mein Vöglein, der bin ja ich!
Noch heute gab ich vergebens mir Müh,
das Fürchten von Fafner zu lernen:
nun brenn' ich vor Lust,
es von Brünnhilde zu wissen!
Wie find' ich zum Felsen den Weg?
*Der Vogel flattert auf, kreist über Siegfried
und fliegt ihm zögernd voran.*

SIEGFRIED

So wird mir der Weg gewiesen:
wohin du flatterst folg' ich dem Flug!

ma mère est morte, mon père a été tué:
leur fils ne les a jamais vus!
J'avais pour unique compagnon un nain repoussant;
la bonté ne nous a jamais
conduits à l'amour;
ce fourbe m'a tendu des pièges subtils
et j'ai dû le tuer!
Aimable oiseau, je te le demande à présent:
m'accorderais-tu un bon compagnon?
Peux-tu me conseiller?
J'ai cherché si souvent, toujours vainement:
mais toi, mon cher, tu saurais sans doute mieux,
tu m'as déjà donné de bons conseils.
Chante donc! Je t'écoute.

VOIX DE L'OISEAU DE LA FORÊT

Hé! Siegfried a abattu le nain perfide!
Je pourrais encore lui parler de la plus sublime des femmes.
Elle dort sur un sommet rocheux,
des flammes entourent sa couche:
s'il franchissait le brasier,
s'il éveillerait la fiancée,
Brünnhilde serait sienne!

SIEGFRIED

Ô doux chant! Souffle des plus suaves!
Son message me brûle la poitrine!
Il embrase mon cœur d'une vive ardeur!
Qu'est-ce qui m'enflamme ainsi le cœur et les sens?
Dis-le moi, doux ami!

VOIX DE L'OISEAU DE LA FORÊT

Joyeux dans la souffrance, je chante l'amour;
Avec délices du fond du chagrin, je tisse ma chanson:
seuls ceux que brûle la passion en connaissent le sens!

SIEGFRIED

Quelque chose me pousse à partir d'ici, plein d'allégresse,
à sortir de la forêt, à graver le rocher!
Dis-moi encore, charmant chanteur:
franchirai-je le feu?
Réussirai-je à éveiller la fiancée?

VOIX DE L'OISEAU DE LA FORÊT

Jamais un lâche ne conquerra la fiancée,
n'éveillera Brünnhilde:
seul celui qui ne connaît pas la peur!

SIEGFRIED

L'idiot
qui ne connaît pas la peur,
petit oiseau, c'est moi!
Aujourd'hui encore, j'ai vainement cherché
à l'apprendre de Fafner:
maintenant, je brûle de désir
de la connaître grâce à Brünnhilde!
Comment trouver le chemin du rocher?
*L'oiseau voltige au-dessus de Siegfried
et se met à avancer doucement.*

SIEGFRIED

Tu me montreras donc le chemin:
je suivrai ton vol, où que tu ailles!

DRITTER AUFZUG

Wilde Gegend, am Fusse eines Felsenberge.

*Vorspiel und erste scene
Wanderer, Erda*

WANDERER

Wache, Wala! Wala! Erwach!
Aus langem Schlaf weck' ich dich Schlummernde wach.
Ich rufe dich auf: Herauf! Herauf!
Aus nebliger Gruft,
aus nächtigem Grunde herauf!
Erda! Erda! Ewiges Weib!
Aus heimischer Tiefe tauche zur Höh!
Dein Wecklied sing' ich, dass du erwachest;
aus sinnendem Schläfe weck' ich dich auf.
Allwissende! Urweltweise!
Erda! Erda! Ewiges Weib!
Wache, erwache, du Wala! Erwache!

ERDA

Stark ruft das Lied;
kräftig reizt der Zauber.
Ich bin erwacht aus wissendem Schlaf:
wer scheucht den Schlummer mir?

WANDERER

Der Weckrufer bin ich, und Weisen üb' ich,
dass weithin wache, was fester Schlaf verschliesst.
Die Welt durchzog ich,
wanderte viel, Kunde zu werben,
urweisen Rat zu gewinnen.
Kundiger gibt es keine als dich;
bekannt ist dir, was die Tiefe birgt,
was Berg und Tal, Luft und Wasser durchwebt.
Wo Wesen sind, wehet dein Atem;
wo Hirne sinnen, haftet dein Sinn:
alles, sagt man, sei dir bekannt.
Dass ich nun Kunde gewänne,
weck' ich dich aus dem Schlaf!

ERDA

Mein Schlaf ist Träumen,
mein Träumen Sinnen,
mein Sinnen Walten des Wissens.
Doch wenn ich schlafe,
wachen Nornen:
sie weben das Seil
und spinnen fromm, was ich weiss.
Was frägst du nicht die Nornen?

WANDERER

Im Zwange der Welt weben die Nornen:
sie können nichts wenden noch wandeln.
Doch deiner Weisheit
dankt' ich den Rat wohl,
wie zu hemmen ein rollendes Rad?

ERDA

Männertaten umdämmern mir den Mut:
mich Wissende selbst
bezwang ein Waltender einst.
Ein Wunschmädchen gebar ich Wotan:
der Helden Wal
hiess für sich er sie küren.
Kühn ist sie und weise auch:
was weckst du mich und frägst um Kunde
nicht Erdas und Wotans Kind?

WANDERER

Die Walküre meinst du,
Brünnhild', die Maid?
Sie trotzte dem Stürmebezwinger,
wo er am stärksten selbst sich bezwang:

ACTE III

Une région sauvage, au pied d'une montagne rocheuse

*Prélude et scène 1
Le Voyageur, Erda*

LE VOYAGEUR

Réveille-toi, Wala! Wala! Réveille-toi!
Je viens te tirer, dormeuse, d'un long sommeil.
Je t'appelle: lève-toi! Lève-toi!
Sors de ta caverne embrumée,
sors de tes profondeurs nocturnes!
Erda! Erda! Femme éternelle!
Quitte tes abîmes familiers pour gagner les hauteurs!
J'entonne ton chant d'éveil, pour que tu cesses de dormir;
d'un sommeil rêveur, je t'éveille.
Toi qui sais tout! Toi qui détiens la sagesse des origines!
Erda! Erda! Femme éternelle!
Réveille-toi, réveille-toi, Wala! Réveille-toi!

ERDA

Je ne puis résister à l'appel de ce chant;
le charme puissant opère.
Me voilà éveillée de mon sommeil plein de science:
qui dissipe ainsi ma torpeur?

LE VOYAGEUR

C'est moi qui t'appelle, et j'use de mélodies
pour éveiller de loin ce qu'un profond sommeil tient captif.
J'ai parcouru le monde,
j'ai beaucoup marché pour m'informer,
pour trouver des conseils d'une antique sagesse.
Je ne connais pas plus savante que toi;
tu sais ce que dissimule l'abîme,
ce qui relie la forêt et la vallée, l'air et l'eau.
Partout où vivent des créatures, souffle ton haleine;
ton esprit demeure partout où des cerveaux réfléchissent:
on dit que tu sais tout.
Je te réveille de ton sommeil
pour te poser des questions!

ERDA

Mon sommeil est rêves,
mon rêve méditation,
ma méditation maîtrise du savoir.
Mais quand je dors,
les Nornes veillent:
elles tissent la corde
et filent mon savoir avec zèle.
Pourquoi n'interroges-tu pas les Nornes?

LE VOYAGEUR

Les Nornes tissent sous la contrainte du monde:
elles ne peuvent rien changer, rien transformer.
Or je serais heureux
que tu m'apprennes
comment arrêter une roue qui tourne.

ERDA

Les actions des hommes m'accablent:
toute sage que je suis, un être impérieux
m'a moi-même contrainte un jour.
J'ai donné à Wotan la fille de ses désirs.
Il l'a chargée de choisir pour lui
les héros sur le champ de bataille.
Elle est intrépide, et sage également:
pourquoi m'éveiller au lieu d'interroger
l'enfant d'Erda et de Wotan?

WANDERER

Tu veux parler de la Walkyrie,
de Brünnhilde, la vierge?
Elle a bravé le maître des tempêtes,
qui avait déjà tant de mal à se contraindre:

was den Lenker der Schlacht zu tun verlangte,
doch dem er wehrte - zuwider sich selbst -,
allzu vertraut wagte die Trotzige,
das für sich zu vollbringen,
Brünnhild' in brennender Schlacht.
Streitvater strafte die Maid:
in ihr Auge drückte er Schlaf;
auf dem Felsen schläft sie fest:
erwachen wird die Weihliche nur,
um einen Mann zu minnen als Weib.
Frommten mir Fragen an sie?

ERDA

Wirr wird mir, seit ich erwacht:
wild und kraus kreist die Welt!
Die Walküre, der Wala Kind,
büss' in Banden des Schlags,
als die wissende Mutter schlief?
Der den Trotz lehrte, straft den Trotz?
Der die Tat entzündet, zürnt um die Tat?
Der die Rechte wahr, der die Eide hütet,
wehret dem Recht, herrscht durch Meineid? -
Lass mich wieder hinab!
Schlaf verschliesse mein Wissen!

WANDERER

Dich, Mutter, lass' ich nicht ziehn,
da des Zaubers mächtig ich bin.
Urwissend stachest du einst
der Sorge Stachel in Wotans wagendes Herz:
mit Furcht vor schmachvoll feindlichem Ende
füllt' ihn dein Wissen,
dass Bangen band seinen Mut.
Bist du der Welt weisestes Weib,
sage mir nun:
wie besiegt die Sorge der Gott?

ERDA

Du bist - nicht was du dich nennst!
Was kamst du, störrischer Wilder,
zu stören der Wala Schlaf?

WANDERER

Du bist - nicht, was du dich wahnst!
Urmütter-Weisheit geht zu Ende:
dein Wissen verweht vor meinem Willen.
Weisst du, was Wotan will?
Dir Unweisen ruf' ich ins Ohr,
dass sorglos ewig du nun schläfst!
Um der Götter Ende grämt mich die Angst nicht,
seit mein Wunsch es will!
Was in des Zwiespalts wildem Schmerze
verzweifeln einst ich beschloss,
froh und freudig führe frei ich nun aus.
Weiht' ich in wütendem Ekel
des Niblungen Neid schon die Welt,
dem herrlichsten Wälsung
weis' ich mein Erbe nun an.
Der von mir erkoren, doch nie mich gekannt,
ein kühnester Knabe, bar meines Rates,
errang des Niblungen Ring.
Liebesfroh, ledig des Neides,
erlahmt an dem Edlen Alberichs Fluch;
denn fremd bleibt ihm die Furcht.
Die du mir gebarst, Brünnhild',
weckt sich hold der Held:
wachend wirkt dein wissendes Kind
erlösende Weltentat. -
Drum schlafe nun du, schliesse dein Auge;
träumend erschau' mein Ende!
Was jene auch wirken,
dem ewig Jungen weicht in Wonne der Gott.
Hinab denn, Erda! Urmütterfurcht!
Ursorge!
Hinab! Hinab, zu ewigem Schlaf!

ce que le maître des combats aspirait à faire
mais s'interdisait - malgré lui -,
Brünnhilde la rebelle a eu l'outrecuidance
de l'accomplir elle-même
dans l'ardeur du combat.
Le père des combats a châtié la vierge:
il l'a plongée dans le sommeil;
elle dort profondément sur le rocher:
la jeune fille sacrée ne s'éveillera
que pour devenir l'épouse d'un homme.
A quoi bon lui poser des questions?

ERDA

J'ai l'esprit qui s'égare depuis mon réveil:
le monde tourne, déchaîné, embrouillé!
La Walkyrie, l'enfant de la Wala,
expiât dans les chaînes du sommeil
pendant que sa mère onniscente dormait?
Celui-là même qui a enseigné l'insoumission punit l'insoumission?
Celui qui a provoqué l'action s'irrite de l'action?
Celui qui préserve le droit, protège les serments,
résiste au droit et gouverne par parjure?
Laisse-moi redescendre!
Que le sommeil enferme mon savoir!

LE VOYAGEUR

Je ne te laisserai pas partir, mère,
car je suis maître du charme.
Détentrice du savoir originel, tu as enfoncé un jour
l'aiguillon du souci dans le cœur intrépide de Wotan:
ton savoir lui a inspiré la crainte
d'une fin hostile et outrageante,
et l'angoisse a bridé son courage.
Si tu es la femme la plus sage du monde,
dis-moi à présent:
comment le dieu triomphera-t-il de son angoisse?

ERDA

Tu n'es pas celui que tu prétends être!
Pourquoi es-tu venu, rétif et farouche,
troubler le sommeil de la Wala?

LE VOYAGEUR

Tu n'es pas celle que tu te flattes d'être!
La sagesse de la mère originelle touche à son terme:
ton savoir se dissipe devant ma volonté.
Sais-tu ce que veut Wotan?
Je te le dis à l'oreille, femme sans sagesse,
pour que tu puisses désormais dormir sans souci et à jamais!
Ce n'est pas la fin des dieux qui me ronge d'angoisse
car je l'appelle de tous mes vœux!
Ce que j'ai décidé jadis au désespoir,
dans l'affreuse douleur de la discorde,
je l'accomplis à présent dans la joie et le bonheur.
Si, dans le dégoût et la colère, j'ai livré jadis
le monde à l'envie du Nibelung,
j'accorde aujourd'hui mon héritage
au sublime Wälsung.
Celui que j'ai élu mais qui ne me connaît pas,
un garçon intrépide, se passant de mon conseil,
a conquis l'anneau du Nibelung.
Tout à la joie de l'amour, ignorant toute envie,
cet être plein de noblesse retirera son pouvoir à la malédiction
d'Alberich; car il ignore la peur.
Ce doux héros éveillera
l'enfant que tu m'as donnée, Brünnhilde:
en s'éveillant, ton enfant si sage
accomplira l'exploit qui sauvera le monde.
Dors tranquillement, ferme les yeux:
contemple ma fin en rêve!
Quoi qu'il advienne,
le dieu s'efface avec joie devant l'éternellement jeune!
Descends à présent, Erda! Effroi maternel originel!
Souci originel!
Descends! Descends, dors pour l'éternité.

*Zweite Szene
Wanderer, Siegfried*

WANDERER

Dort seh' ich Siegfried nahn.

SIEGFRIED

Mein Vöglein schwebte mir fort!
Mit flatterndem Flug und süßem Sang
wies es mich wonnig des Wegs:
nun schwand es fern mir davon!
Am besten find' ich mir selbst nun den Berg:
wohin mein Führer mich wies,
dahin wandr' ich jetzt fort.

WANDERER

Wohin, Knabe, heisst dich dein Weg?

SIEGFRIED

Da redet's ja:
wohl rät das mir den Weg.
Einen Felsen such' ich,
von Feuer ist der umwabert:
dort schläft ein Weib,
das ich wecken will.

WANDERER

Wer sagt' es dir, den Fels zu suchen?
Wer, nach der Frau dich zu sehnen?

SIEGFRIED

Mich wies ein singend Waldvöglein:
das gab mir gute Kunde.

WANDERER

Ein Vöglein schwatzt wohl manches;
kein Mensch doch kann's verstehn.
Wie mochtest du Sinn dem Sang entnehmen?

SIEGFRIED

Das wirkte das Blut eines wilden Wurms,
der mir vor Neidhöh'l' erblasste:
kaum netzt' es zündend die Zunge mir,
da verstand ich der Vöglein Gestimm'.

WANDERER

Erschlugst den Riesen du,
wer reizte dich,
den starken Wurm zu bestehn?

SIEGFRIED

Mich führte Mime, ein falscher Zwerger;
das Fürchten wollt' er mich lehren:
zum Schwertstreich aber,
der ihn erschlug,
reizte der Wurm mich selbst;
seinen Rachen riss er mir auf.

WANDERER

Wer schuf das Schwert so scharf und hart,
dass der stärkste Feind ihm fiel?

SIEGFRIED

Das schweisst' ich mir selbst,
da's der Schmied nicht konnte:
schwertlos noch wär' ich wohl sonst.

WANDERER

Doch, wer schuf die starken Stücken,
daraus das Schwert du dir geschweisst?

SIEGFRIED

Was weiss ich davon?
Ich weiss allein,
dass die Stücke mir nichts nützten,
schuf ich das Schwert mir nicht neu.

*Scène 2
Le Voyageur, Siegfried*

LE VOYAGEUR

J'aperçois Siegfried qui approche.

SIEGFRIED

Mon petit oiseau s'est envolé loin de moi!
De ses battements d'ailes, de son doux ramage,
il m'a gentiment montré le chemin:
mais voilà qu'il a disparu!
J'arriverai bien à trouver cette montagne sans lui:
je continuerai à suivre la direction
que m'a montrée mon guide.

LE VOYAGEUR

Où vas-tu ainsi, jeune homme ?

SIEGFRIED

J'entends parler.
Sans doute pourra-t-on m'indiquer le chemin.
Je cherche un rocher
entouré de feu:
une femme y est endormie
et je veux la réveiller.

LE VOYAGEUR

Qui t'a dit de chercher ce rocher ?
Qui t'a dit de désirer cette femme ?

SIEGFRIED

Un oiseau de la forêt me l'a fait savoir par son chant:
il m'a donné de bons conseils.

LE VOYAGEUR

Un petit oiseau jacasse à tort et à travers;
mais nul homme ne peut comprendre ce qu'il dit.
Comment as-tu saisi le sens de son chant ?

SIEGFRIED

C'est grâce au sang d'un dragon furieux
qui j'ai tué devant Neidhöhle:
à peine ai-je touché la salive de sa langue enflammée
que j'ai compris ce que disait l'oiseau.

LE VOYAGEUR

Si c'est toi qui as abattu le géant,
qui t'a incité
à affronter ce féroce dragon ?

SIEGFRIED

C'est Mime, un nain perfide, qui m'a conduit;
il voulait m'enseigner la peur.
Mais c'est le dragon lui-même qui m'a poussé
à lui porter le coup d'épée
qui l'a tué:
il a ouvert tout grand la gueule contre moi.

LE VOYAGEUR

Qui a fabriqué l'épée tranchante et solide
qui a abattu cet ennemi si robuste ?

SIEGFRIED

Je l'ai soudée moi-même,
car le forgeron en était incapable:
autrement, je n'en aurais probablement toujours pas.

LE VOYAGEUR

Mais qui a forgé les forts tronçons
que tu as soudés pour te faire une épée ?

SIEGFRIED

Qu'en sais-je ?
Tout ce que je sais,
c'est que ces débris ne m'auraient servi à rien
si je ne m'en étais pas fait une épée toute neuve.

WANDERER

Das mein' ich wohl auch!

SIEGFRIED

Was lachst du mich aus?
Alter Frager! Hör' einmal auf;
lass mich nicht länger hier schwatzen!
Kannst du den Weg mir weisen, so rede:
vermagst du's nicht, so halte dein Maul!

WANDERER

Geduld, du Knabe! Dünk' ich dich alt,
so sollst du Achtung mir bieten.

SIEGFRIED

Das wär' nicht übel!
Solang' ich lebe,
stand mir ein Alter stets im Wege;
den hab' ich nun fortgefegt.
Stemmst du dort länger steif dich mir entgegen,
sieh dich vor, sag' ich,
dass du wie Mime nicht fährst!
Wie siehst du denn aus?
Was hast du gar für 'nen grossen Hut?
Warum hängt er dir so ins Gesicht?

WANDERER

Das ist so Wand'ers Weise,
wenn dem Wind entgegen er geht.

SIEGFRIED

Doch darunter fehlt dir ein Auge!
Das schlug dir einer gewiss schon aus,
dem du zu trotzig den Weg vertratst?
Mach dich jetzt fort,
sonst könntest du leicht
das andere auch noch verlieren.

WANDERER

Ich seh', mein Sohn, wo du nichts weisst,
da weisst du dir leicht zu helfen.
Mit dem Auge, das als andres mir fehlt,
erblickst du selber das eine,
das mir zum Sehen verblieb.

SIEGFRIED

Zum Lachen bist du mir lustig!
Doch hör', nun schwatz' ich nicht länger:
geschwind, zeig' mir den Weg,
deines Weges ziehe dann du;
zu nichts andrem acht' ich dich nütz':
drum sprich, sonst spreng' ich dich fort!

WANDERER

Kenntest du mich, kühner Spross,
den Schimpf spartest du mir!
Dir so vertraut,
trifft mich schmerzlich dein Dräuen.
Liebt' ich von je deine lichte Art,
Grauen auch zeugt' ihr mein zürnender Grimm.
Dem ich so hold bin, Allzuhehrer,
heut' nicht wecke mir Neid:
er vernichtete dich und mich!

SIEGFRIED

Bleibst du mir stumm, störrischer Wicht?
Weich' von der Stelle,
denn dorthin, ich weiss,
führt es zur schlafenden Frau.
So wies es mein Vöglein,
das hier erst flüchtig entfloh.

WANDERER

Es floh dir zu seinem Heil!
Den Herrn der Raben erriet es hier:
weh' ihm, holen sie's ein!
Den Weg, den es zeigte,
sollst du nicht ziehn!

LE VOYAGEUR

Je veux bien le croire!

SIEGFRIED

Pourquoi te moques-tu de moi?
Vieux curieux! Cesse donc;
je n'ai pas de temps à perdre à bavasser!
Si tu peux me montrer le chemin, parle.
Sinon, tais-toi!

LE VOYAGEUR

Patience, mon garçon! Si tu me trouves vieux,
tu devrais me témoigner du respect.

SIEGFRIED

C'est un peu fort!
Depuis que je suis né,
j'ai toujours eu un vieux en travers de mon chemin;
je m'en suis enfin débarrassé.
Si tu restes planté là devant moi,
prends garde, je te préviens,
à ne pas subir le même sort que Mime!
Mais quelle allure!
Quel grand chapeau tu as!
Pourquoi cache-t-il ainsi ton visage?

LE VOYAGEUR

C'est ainsi que le porte le voyageur
quand il marche contre le vent.

SIEGFRIED

Mais il te manque un œil!
Quelqu'un à qui tu barrais aussi opiniâtrement le chemin
te l'aura sans doute crevé?
Maintenant, dégage,
car tu pourrais aisément
perdre aussi le second.

LE VOYAGEUR

Je vois mon fils que, bien que tu ne saches rien,
tu sais te tirer aisément d'affaire.
C'est avec l'œil qui me manque
que tu contemples toi-même
celui avec lequel je vois encore.

SIEGFRIED

Tu me fais rire!
Mais écoute, je n'ai plus le temps de bavarder:
vite, montre-moi le chemin,
et suis le tien.
Je ne crois pas que tu puisses m'être d'une autre utilité:
alors, parle, ou je te ferai dégager!

LE VOYAGEUR

Si tu me connaissais, jeune présomptueux,
tu m'épargnerais tes insultes.
Je suis si proche de toi
que tes menaces me sont douloureuses.
J'ai toujours aimé ta race lumineuse,
mais il est déjà arrivé que ma colère furieuse vous fasse frémir.
Toi à qui je veux tant de bien, dans ma grandeur suprême,
n'éveille pas aujourd'hui mon courroux:
il nous détruirait, toi et moi!

SIEGFRIED

Vas-tu te taire, obstiné?
Écarte-toi,
car ce chemin, je le sais,
conduit à la femme endormie.
C'est ce que m'a indiqué mon oiseau
qui vient de s'enfuir à tire-d'aile.

LE VOYAGEUR

Il a bien fait!
Il a deviné la présence du maître des corbeaux:
malheur à lui s'ils le rattrapent!
Tu ne dois pas emprunter
le chemin qu'il t'a montré!

SIEGFRIED

Hoho! Du Verbieter!
Wer bist du denn,
dass du mir wehren willst?

WANDERER

Fürchte des Felsens Hüter!
Verschlossen hält meine Macht die schlafende Maid:
wer sie erweckte, wer sie gewänne,
machtlos macht' er mich ewig!
Ein Feuermeer umflutet die Frau,
glühende Lohe umleckt den Fels:
wer die Braut begehrt,
dem brennt entgegen die Brunst.
Blick' nach der Höh'!
Erlugst du das Licht?
Es wächst der Schein,
es schwillt die Glut;
sengende Wolken, wabernde Lohe
wälzen sich brennend und prasselnd herab:
ein Lichtmeer umleuchtet dein Haupt:
bald frisst und zehrt dich zündendes Feuer.
Zurück denn, rasendes Kind!

SIEGFRIED

Zurück, du Prahler, mit dir!
Dort, wo die Brünste brennen,
zu Brünnhilde muss ich dahin!

WANDERER

Fürchtest das Feuer du nicht,
so sperre mein Speer dir den Weg!
Noch hält meine Hand der Herrschaft Haft:
das Schwert, das du schwingst,
zerschlug einst dieser Schaft:
noch einmal denn zerspring' es am ew'gen Speer!
Er streckt den Speer vor

SIEGFRIED *das Schwert ziehend*

Meines Vaters Feind! Find' ich dich hier?
Herrlich zur Rache geriet mir das!
Schwing' deinen Speer:
in Stücken spalt' ihn mein Schwert!
*Er baut dem Wanderer mit einem Schlage den Speer in zwei Stücken.
Die Speerstücken rollen zu des Wanderers Füßen. Er rafft sie rubig auf*

WANDERER

Zieh hin! Ich kann dich nicht halten!
Er verschwindet

SIEGFRIED

Mit zerfocht'ner Waffe wich mir der Feige?
Ha! Wonnige Glut! Leuchtender Glanz!
Strahlend nun offen steht mir die Strasse.
Im Feuer mich baden!
Im Feuer zu finden die Braut -
Hoho! Hahei!
Jetzt lock' ich ein liebes Gesell!
Siegfried setzt sein Horn an und stürzt, seine Lockweise blasend, sich in das wogende Feuer, welches sich, von der Höhe herabdringend, nun auch über den Vordergrund ausbreitet. Danach beginnt die Glut zu erbleichen und löst sich allmählich in ein immer feineres, wie durch die Morgenröte beleuchtetes Gewölk auf

Dritte scene Siegfried, Brünnhilde

Die Anordnung der Szene ist durchaus dieselbe wie am Schlusse der „Walküre“: im Vordergrunde, unter der breitästigen Tanne, liegt Brünnhilde in vollständiger, glänzender Panzerrüstung, mit dem Helm auf dem Haupte, den langen Schild über sich gedeckt, in tiefem Schlafe

SIEGFRIED

Selige Öde auf sonniger Höh'!
Was ruht dort schlummernd im schattigen Tann?

SIEGFRIED

Ho ho! C'est toi qui me l'interdis?
Qui es-tu donc
pour prétendre m'en empêcher?

LE VOYAGEUR

Redoute le gardien du rocher!
Mon pouvoir tient captive la jeune fille endormie:
celui qui l'éveillerait, celui qui la conquerrait
me rendrait à jamais impuissant!
Un océan de flammes entoure la femme,
un brasier ardent lèche le rocher;
celui qui convoite la fiancée
devra affronter la morsure du feu.
Lève la tête!
Vois-tu cette lumière?
L'éclat grandit,
la fournaise enfle encore;
des nuages torrides, des flammes vacillantes
descendent en roulant, brûlants, parmi les crépitements.
Une mer de lumière auréole ta tête:
bientôt, le feu ardent te dévorera et te consumera.
Arrière, jeune enragé!

SIEGFRIED

Arrière, toi-même, vantard!
Il faut que j'aille où brûle le brasier,
il faut que je rejoigne Brünnhilde!

LE VOYAGEUR

Puisque tu ne crains pas le feu,
que ma lance te barre le chemin!
Je garde le pouvoir solidement en main...
Cette épée que tu brandis,
ma lance l'a brisée jadis:
qu'elle se rompe à nouveau contre la lance éternelle!
Il tend la lance devant lui.

SIEGFRIED *tirant son épée*

L'ennemi de mon père! Est-ce bien toi que je rencontre ici?
Quelle bonne occasion de me venger!
Brandis donc ta lance:
mon épée la mettra en pièces!
D'un coup, il brise la lance du Voyageur en deux. Les morceaux de la lance roulent aux pieds du Voyageur. Il les ramasse tranquillement.

LE VOYAGEUR

Va! Je ne t'arrêterai pas!
Il disparaît.

SIEGFRIED

Ce lâche m'a échappé avec son arme brisée?
Ah! Ardeur délicieuse! Lumière éclatante!
La voie rayonnante s'ouvre devant moi.
Me baigner dans le feu!
Trouver la fiancée dans le feu.
Hoho! Hahei!
Cette fois, j'attirerai un bon compagnon!
Embouchant son cor et jouant sa sonnerie d'appel, Siegfried se précipite dans les vagues de feu qui, descendant du sommet, se répandent à présent au premier plan. L'éclat commence ensuite à pâlir et se dissout progressivement en nuages de plus en plus légers, que semble éclairer l'aurore.

Scène 3 Siegfried, Brünnhilde

La disposition de la scène est exactement la même qu'à la fin de la Walkyrie: au premier plan, sous le sapin aux branches déployées, Brünnhilde est allongée, entièrement vêtue de son armure étincelante, coiffée de son casque, recouverte de son long bouclier, plongée dans un profond sommeil.

SIEGFRIED

Une bienheureuse solitude règne sur cette cime radieuse!
Qu'est-ce qui repose là, assoupi, à l'ombre du sapin?

Ein Ross ist's, rastend in tiefem Schlaf!
 Was strahlt mir dort entgegen?
 Welch glänzendes Stahlgeschmeid?
 Blendet mir noch die Lohe den Blick?
 Helle Waffen! Heb' ich sie auf?
Er hebt den Schild ab und erblickt Brünnbildes Gestalt, während ihr Gesicht jedoch noch zum grossen Teil vom Helm verdeckt ist
 Ha! In Waffen ein Mann:
 wie mahnt mich wonnig sein Bild!
 Das hehre Haupt drückt wohl der Helm?
 Leichter würd' ihm, löst' ich den Schmuck.
Vorsichtig löst er den Helm und hebt ihn der Schlafenden vom Haupte ab: langes lockiges Haar bricht hervor.
 Ach! Wie schön!
 Schimmernde Wolken säumen in Wellen
 den hellen Himmelssee;
 leuchtender Sonne lachendes Bild
 strahlt durch das Wogengewölk!
 Von schwellendem Atem schwingt sich die Brust:
 brech' ich die enge Brünne?
 Komm, mein Schwert, schneide das Eisen!
 Das ist kein Mann!
 Brennender Zauber zückt mir ins Herz;
 feurige Angst fasst meine Augen:
 mir schwankt und schwindelt der Sinn!
 Wen ruf' ich zum Heil, dass er mir helfe?
 Mutter! Mutter! Gedenke mein!
 Wie weck' ich die Maid,
 dass sie ihr Auge mir öffne?
 Das Auge mir öffne?
 Blende mich auch noch der Blick?
 Wagst' es mein Trotz?
 Ertrüg' ich das Licht?
 Mir schwebt und schwankt
 und schwirrt es umher!
 Sehrendes Sehnen zehrt meine Sinne;
 am zagenden Herzen zittert die Hand!
 Wie ist mir Feigem?
 Ist dies das Fürchten?
 O Mutter! Mutter! Dein mutiges Kind!
 Im Schlafe liegt eine Frau:
 die hat ihn das Fürchten gelehrt!
 Wie end' ich die Furcht?
 Wie fass' ich Mut?
 Dass ich selbst erwache,
 muss die Maid mich erwecken!
 Süss erbebt mir ihr blühender Mund.
 Wie mild erzitternd mich Zagen er reizt!
 Ach! Dieses Atems wonnig warmes Gedüft!
 Erwache! Erwache! Heiliges Weib!
Er starrt auf sie bin
 Sie hört mich nicht.
 So saug' ich mir Leben
 aus süssesten Lippen,
 sollt' ich auch sterbend vergehn!
Er sinkt, wie ersterbend, auf die Schlafende und beftet mit geschlossenen Augen seine Lippen auf ihren Mund. Brünnbilde schlägt die Augen auf. Siegfried fährt auf und bleibt vor ihr stehen. Brünnbilde richtet sich langsam zum Sitze auf.

BRÜNNHILDE

Heil dir, Sonne!
 Heil dir, Licht!
 Heil dir, leuchtender Tag!
 Lang war mein Schlaf;
 ich bin erwacht.
 Wer ist der Held, der mich erweckt'?

SIEGFRIED

Durch das Feuer drang ich,
 das den Fels umbrann;
 ich erbrach dir den festen Helm:
 Siegfried bin ich, der dich erweckt'.

C'est un cheval, profondément endormi!
 Mais quel est cet éclat ?
 Quelle est cette brillante parure d'acier ?
 Est-ce encore le brasier qui m'aveugle ?
 Armes étincelantes ! Et si je les ramassais ?
Il soulève le bouclier et aperçoit le corps de Brünnbilde, alors que son visage est encore en grande partie recouvert par son casque.
 Ha ! Un homme en armes :
 spectacle enchanteur !
 Ce casque doit comprimer sa noble tête.
 Il se sentirait mieux si je le lui retirais.
Précautionneusement, il détache le casque et le retire de la tête de la femme endormie : de longues boucles s'en échappent.
 Ah ! Que c'est beau !
 Des nuages scintillants ourlent de vagues
 la mer brillante des cieux ;
 l'image riante d'un soleil radieux
 traverse de son éclat ces ondes nuageuses !
 Un souffle soulève sa poitrine :
 briserai-je la cuirasse qui l'opresse ?
 Allons, mon épée, tranche le fer !
 Ce n'est pas un homme !
 Un charme brûlant fait tressaillir mon cœur ;
 une angoisse ardente voile mon regard :
 mon esprit vacille, je suis pris de vertige !
 Qui appeler au secours !
 Mère ! Mère ! Pense à moi !
 Comment éveiller cette jeune fille,
 comment lui faire ouvrir les yeux sur moi ?
 Ouvrir les yeux sur moi ?
 Son regard ne risque-t-il pas de m'aveugler ?
 Aurai-je l'audace de l'affronter ?
 Supporterai-je leur éclat ?
 Tout vacille, tout chancelle,
 tout tournoie autour de moi !
 Un désir brûlant consume mes sens ;
 mon cœur défaillant fait trembler ma main !
 Serais-je devenu lâche ?
 Est-ce la peur ?
 Ô mère ! Mère ! Ton enfant si brave !
 Une femme est allongée, endormie :
 et c'est elle qui lui a enseigné la peur !
 Comment dompter cette crainte ?
 Comment reprendre courage ?
 Pour que je me réveille,
 il faut que j'éveille la vierge !
 Sa bouche en fleur frémit doucement sous mes yeux.
 Quel émoi ce doux frisson m'inspire.
 Ah ! Parfum tiède et délicieux de ce souffle !
 Réveille-toi ! Réveille-toi ! Femme sublime !
Il la regarde fixement.
 Elle ne m'entend pas.
 Je vais donc boire la vie
 sur ces lèvres si douces,
 dussé-je en mourir !
Il s'affaisse, comme mourant, sur la femme endormie et, les yeux clos, pose ses lèvres sur les siennes. Brünnbilde ouvre les yeux. Siegfried se relève et reste debout devant elle. Brünnbilde se redresse lentement et s'assoit.

BRÜNNHILDE

Gloire à toi, soleil !
 Gloire à toi, lumière !
 Gloire à toi, jour éclatant !
 J'ai dormi longtemps ;
 me voici éveillée.
 Qui est le héros qui m'a tirée de mon sommeil ?

SIEGFRIED

J'ai traversé le feu
 qui entourait le rocher ;
 j'ai brisé ton robuste casque :
 je suis Siegfried, c'est moi qui t'ai éveillée !

BRÜNNHILDE

Heil euch, Götter!
 Heil dir, Welt!
 Heil dir, prangende Erde!
 Zu End' ist nun mein Schlaf;
 erwacht, seh' ich:
 Siegfried ist es, der mich erweckt!

SIEGFRIED

O Heil der Mutter, die mich gebär;
 Heil der Erde, die mich genährt!
 Dass ich das Aug' erschaut,
 das jetzt mir Seligem lacht!

BRÜNNHILDE

O Heil der Mutter, die dich gebär!
 Heil der Erde, die dich genährt!
 Nur dein Blick durfte mich schau'n,
 erwachen durft' ich nur dir!
 O Siegfried! Siegfried! Seliger Held!
 Du Wecker des Lebens, siegendes Licht!
 O wüsstest du, Lust der Welt,
 wie ich dich je geliebt!
 Du warst mein Sinnen,
 mein Sorgen du!
 Dich Zarten nährt' ich,
 noch eh' du gezeugt;
 noch eh' du geboren,
 barg dich mein Schild:
 so lang' lieb' ich dich, Siegfried!

SIEGFRIED

So starb nicht meine Mutter?
 Schliefe die minnige nur?

BRÜNNHILDE

Du wonniges Kind!
 Deine Mutter kehrt dir nicht wieder.
 Du selbst bin ich,
 wenn du mich Selige liebst.
 Was du nicht weisst,
 weiss ich für dich;
 doch wissend bin ich
 nur - weil ich dich liebe!
 O Siegfried! Siegfried! Siegendes Licht!
 Dich lieb' ich immer;
 denn mir allein erdünkte Wotans Gedanke.
 Der Gedanke, den ich nie nennen durfte;
 den ich nicht dachte, sondern nur fühlte;
 für den ich focht, kämpfte und stritt;
 für den ich trotzte dem, der ihn dachte;
 für den ich büsste, Strafe mich band,
 weil ich nicht ihn dachte und nur empfand!
 Denn der Gedanke - dürftest du's lösen! -
 mir war er nur Liebe zu dir!

SIEGFRIED

Wie Wunder tönt, was wonnig du singst;
 doch dunkel dünkt mich der Sinn.
 Deines Auges Leuchten seh' ich licht;
 deines Atems Wehen fühl' ich warm;
 deiner Stimme Singen hör' ich süß:
 doch was du singend mir sagst,
 staunend versteh' ich's nicht.
 Nicht kann ich das Ferne sinnig erfassen,
 wenn alle Sinne dich nur sehen und fühlen!
 Mit banger Furcht fesselst du mich:
 du Einz'ge hast ihre Angst mich gelehrt.
 Den du gebunden in mächtigen Banden,
 birg meinen Mut mir nicht mehr!

BRÜNNHILDE

Dort seh' ich Grane,
 mein selig Ross:

BRÜNNHILDE

Gloire à vous, dieux!
 Gloire à toi, monde!
 Gloire à toi, terre éclatante!
 Mon sommeil a pris fin;
 éveillée, je vois:
 c'est Siegfried qui me réveille!

SIEGFRIED

Gloire à toi, mère qui m'as donné la vie;
 Gloire à la terre qui m'a nourri!
 Pour que je puisse voir les yeux
 qui me sourient à présent, bienheureux que je suis!

BRÜNNHILDE

Gloire à la mère qui t'a donné la vie!
 Gloire à la terre qui t'a nourri!
 Ton regard seul pouvait me voir,
 c'est par toi seul que je pouvais m'éveiller!
 Ô Siegfried! Siegfried! Héros bienheureux!
 Toi qui éveillés à la vie, lumière triomphante!
 Si tu savais, plaisir du monde,
 combien je t'ai toujours aimé!
 Tu étais ma pensée,
 tu étais mon souci!
 Je t'ai nourri, petit être fragile,
 avant même que tu sois engendré;
 avant même que tu sois né,
 mon bouclier t'a protégé:
 cela fait si longtemps que je t'aime, Siegfried.

SIEGFRIED

Ma mère n'est donc pas morte?
 Ma mère chérie n'était qu'endormie?

BRÜNNHILDE

Délicieux enfant!
 Ta mère ne reviendra plus.
 Mais je serai toi-même,
 si j'ai le bonheur que tu m'aimes.
 Ce que tu ne sais pas,
 je le sais pour toi;
 mais tout cela, je ne le sais
 que parce que je t'aime!
 Ô Siegfried! Siegfried! Lumière triomphante!
 Je t'ai toujours aimé:
 car je suis la seule à avoir deviné la pensée de Wotan.
 La pensée que je n'ai jamais pu nommer,
 que je n'ai pas pensée, mais seulement éprouvée,
 pour laquelle je me suis battue, j'ai bataillé et lutté,
 pour laquelle j'ai défié celui qui l'avait pensée,
 pour laquelle j'ai expié et été châtiée
 parce que je ne l'avais pas pensée, mais seulement éprouvée!
 Car cette pensée - ah! si tu pouvais la deviner! -
 n'était qu'amour pour toi!

SIEGFRIED

Ton chant ravissant me fait l'effet d'un prodige;
 mais le sens m'en demeure obscur.
 Je vois clairement l'éclat de tes yeux;
 je sens la tiédeur de ton souffle;
 j'entends le doux chant de ta voix:
 mais ce que tu me dis en chantant,
 je ne le comprends pas et je m'étonne.
 Comment mon esprit pourrait-il saisir des choses lointaines
 alors que tous mes sens sont occupés à te voir et à te sentir!
 Tu m'enchaînes d'une peur craintive:
 toi seule m'as enseigné la peur.
 Après m'avoir imposé ces liens puissants,
 ne me prive plus de mon courage!

BRÜNNHILDE

J'aperçois là-bas Grane,
 mon cheval bienheureux:

wie weidet er munter,
der mit mir schlief!
Mit mir hat ihn Siegfried erweckt.

SIEGFRIED

Auf wonnigem Munde weidet mein Auge:
in brünstigem Durst doch brennen die Lippen,
dass der Augen Weide sie labe!

BRÜNNHILDE

Dort seh' ich den Schild,
der Helden schirmte;
dort seh' ich den Helm,
der das Haupt mir barg:
er schirmt, er birgt mich nicht mehr!

SIEGFRIED

Eine selige Maid versehrte mein Herz;
Wunden dem Haupte schlug mir ein Weib:
ich kam ohne Schild und Helm!

BRÜNNHILDE

Ich sehe der Brünne prangenden Stahl:
ein scharfes Schwert schnitt sie entzwei;
von dem maidlichen Leibe löst' es die Wehr:
ich bin ohne Schutz und Schirm,
ohne Trutz ein trauriges Weib!

SIEGFRIED

Durch brennendes Feuer fuhr ich zu dir!
Nicht Brünne noch Panzer barg meinen Leib:
nun brach die Lohe mir in die Brust.
Es braust mein Blut in blühender Brunst;
ein zehrendes Feuer ist mir entzündet:
die Glut, die Brünnhilds Felsen umbrann,
die brennt mir nun in der Brust!
O Weib, jetzt lösche den Brand!
Schweige die schäumende Glut!

BRÜNNHILDE

Kein Gott nahte mir je!
Der Jungfrau neigten scheu sich die Helden:
heilig schied sie aus Walhall!
Wehe! Wehe!
Wehe der Schmach, der schmähhlichen Not!
Verwundet hat mich, der mich erweckt!
Er erbrach mir Brünne und Helm:
Brünnhilde bin ich nicht mehr!

SIEGFRIED

Noch bist du mir die träumende Maid:
Brünnhildes Schlaf brach ich noch nicht.
Erwache, sei mir ein Weib!

BRÜNNHILDE

Mir schwirren die Sinne,
mein Wissen schweigt:
soll mir die Weisheit schwinden?

SIEGFRIED

Sangst du mir nicht,
dein Wissen sei
das Leuchten der Liebe zu mir?

BRÜNNHILDE

Trauriges Dunkel trübt meinen Blick;
mein Auge dämmert, das Licht verlöscht:
Nacht wird's um mich.
Aus Nebel und Grau'n
windet sich wütend ein Angstgewirr:
Schrecken schreitet und bäumt sich empor!

SIEGFRIED

Nacht umfängt gebund'ne Augen.
Mit den Fesseln schwindet das finstre Grau'n.

comme il paît avec entrain
après avoir dormi avec moi!
Siegfried nous a éveillés en même temps.

SIEGFRIED

Mon œil se repaît de ta bouche délicieuse,
mais mes lèvres brûlent d'une soif ardente
et aspirent à la fraîche pâture de tes yeux.

BRÜNNHILDE

J'aperçois là-bas le bouclier
qui protégeait les héros;
j'aperçois le casque
qui dissimulait ma tête:
ils ne protègent et ne dissimulent plus rien!

SIEGFRIED

Une jeune fille sublime m'a transpercé le cœur;
une femme m'a blessé à la tête:
je suis venu sans bouclier ni casque!

BRÜNNHILDE

Je vois l'acier resplendissant de la cuirasse:
une épée tranchante l'a coupée en deux,
privant mon corps de toute défense.
Me voici sans protection,
malheureuse femme désarmée!

SIEGFRIED

Pour te rejoindre, j'ai traversé les flammes ardentes!
Aucune cuirasse, aucune armure ne protégeaient mon corps:
mais c'est dans mon cœur que le feu a pris désormais.
Mon sang court dans mes veines, plein d'une ardeur brûlante;
un brasier s'est allumé en moi et me consume.
La fournaise qui entourait le rocher de Brünnhilde,
c'est dans ma poitrine qu'elle brûle à présent!
Ô femme, éteins ce brasier!
Apaise ces flammes bouillonnantes!

BRÜNNHILDE

Aucun dieu ne s'est jamais approché de moi!
Les héros s'inclinaient craintivement devant la vierge:
elle est sortie intacte et sacrée du Walhalla!
Hélas! Hélas!
Quelle honte, quelle misère indigne!
Celui qui m'a éveillée m'a blessée!
Il a brisé ma cuirasse et mon casque:
je ne suis plus Brünnhilde!

SIEGFRIED

Tu restes pour moi la jeune fille plongée dans ses songes:
je n'ai pas encore mis fin au sommeil de Brünnhilde.
Éveille-toi, sois ma femme!

BRÜNNHILDE

Je suis prise de vertige,
ma raison fait silence:
aurais-je perdu ma sagesse?

SIEGFRIED

Ne m'as-tu pas chanté
que ta sagesse était
l'éclat de ton amour pour moi?

BRÜNNHILDE

Une ombre de tristesse trouble mon regard;
mon œil s'obscurcit, la lumière s'éteint:
la nuit m'entoure.
De la brume et de l'horreur,
une angoisse confuse s'insinue, furieuse;
l'effroi s'avance et se dresse devant moi.

SIEGFRIED

La nuit n'étreint que les yeux bandés.
Le sombre effroi disparaît quand tombent les chaînes.

Tauch' aus dem Dunkel und sieh:
sonnenhell leuchtet der Tag!

BRÜNNHILDE

Sonnenhell leuchtet der Tag meiner Schmach!
O Siegfried! Siegfried!
Sieh' meine Angst!
Ewig war ich, ewig bin ich,
ewig in süß sehrender Wonne,
doch ewig zu deinem Heil!
O Siegfried! Herrlicher! Hort der Welt!
Leben der Erde! Lachender Held!
Lass, ach lass, lasse von mir!
Nahe mir nicht mit der wütenden Nähe!
Zwing mich nicht
mit dem brechenden Zwang,
zertrümme die Traute dir nicht!
Sahst du dein Bild im klaren Bach?
Hat es dich Frohen erfreut?
Rührtest zur Woge das Wasser du auf,
zerflösse die klare Fläche des Bachs:
dein Bild sähst du nicht mehr,
nur der Welle schwankend Gewog'!
So berühre mich nicht,
trübe mich nicht!
Ewig licht lachst du selig dann
aus mir dir entgegen,
froh und heiter ein Held!
O Siegfried! Leuchtender Spross!
Liebe dich und lasse von mir:
vernichte dein Eigen nicht!

SIEGFRIED

Dich lieb' ich: o liebtest mich du!
Nicht hab' ich mehr mich:
o, hätte ich dich!
Ein herrlich Gewässer wogt vor mir;
mit allen Sinnen seh' ich nur sie,
die wonnig wogende Welle.
Brach sie mein Bild, so brenn' ich nun selbst,
sengende Glut in der Flut zu kühlen;
ich selbst, wie ich bin,
spring' in den Bach:
o, dass seine Wogen mich selig verschlängen,
mein Sehnen schwänd' in der Flut!
Erwache, Brünnhilde!
Wache, du Maid!
Lache und lebe, süsseste Lust!
Sei mein! Sei mein! Sei mein!

BRÜNNHILDE

O Siegfried! Dein war ich von je!

SIEGFRIED

Warst du's von je, so sei es jetzt!

BRÜNNHILDE

Dein werd' ich ewig sein!

SIEGFRIED

Was du sein wirst, sei es mir heut'!
Fasst dich mein Arm,
umschling' ich dich fest;
schlägt meine Brust
brünstig die deine;
zünden die Blicke,
zehren die Atem sich;
Aug' in Auge, Mund an Mund:
dann bist du mir,
was bang du mir warst und wirst!
Dann brach sich die brennende Sorge,
ob jetzt Brünnhilde mein?

Sors des ténèbres et vois:
le jour brille, radieux!

BRÜNNHILDE

Ce jour qui brille radieux est celui de ma honte!
Ô Siegfried! Siegfried!
Vois ma peur!
J'étais, je suis, de toute éternité,
de toute éternité, dans la douceur délicieuse du désir,
mais de toute éternité pour ton salut!
Ô Siegfried! Être sublime! Trésor du monde!
Vie de la terre! Héros souriant!
Laisse-moi, ah, laisse-moi!
Ne t'approche pas, ne m'impose pas cette proximité furieuse!
Ne me contrains pas
par cette force qui me briserait,
ne détruis pas ta bien-aimée!
As-tu déjà vu ton image dans l'onde limpide?
T'a-t-elle réjoui?
Mais si tu avais troublé la claire surface du ruisseau,
tu n'aurais plus vu ton reflet,
tu n'aurais vu que l'ondulation
et le balancement des vagues!
Ne me touche pas,
ne me trouble pas!
Alors, pour l'éternité,
je te renverrai l'image riante et bienheureuse
d'un héros joyeux et serein!
Ô Siegfried! Rejeton d'une race lumineuse!
Aime-toi, et laisse-moi.
Ne détruis pas ce qui t'appartient!

SIEGFRIED

Mais c'est toi que j'aime: oh, si tu pouvais m'aimer!
Je ne me possède plus:
oh! si je pouvais te posséder, toi!
Un cours d'eau sublime ondoie devant moi;
de tous mes sens, je ne vois qu'elle,
cette vague qui se balance, délicieuse.
Si elle a troublé mon image, je brûle à présent
de rafraîchir cette ardeur torride dans son courant;
moi-même, tel que je suis,
je plonge dans le ruisseau:
oh, que ses vagues m'engloutissent de bonheur,
que mon désir se noie dans ce flot!
Éveille-toi, Brünnhilde!
Réveille-toi, ô jeune fille!
Ris et vis, plaisir le plus suave!
Sois à moi! Sois à moi! Sois à moi!

BRÜNNHILDE

Ô Siegfried! Je suis à toi depuis toujours!

SIEGFRIED

Si tu l'as été depuis toujours, sois-le à présent!

BRÜNNHILDE

Je serai à toi pour toujours!

SIEGFRIED

Ce que tu seras pour moi, sois-le aujourd'hui.
Si mon bras t'étreint,
si tu te serres contre moi,
si mon cœur bat
avec ardeur contre le tien,
si nos regards s'embrasent,
si nos souffles se dévorent,
yeux dans les yeux, bouche contre bouche:
alors, tu es pour moi
ce que tu as été, ce que tu seras, farouche!
Alors s'évanouira ce souci dévorant:
Brünnhilde m'appartient-elle maintenant?

BRÜNNHILDE

Ob jetzt ich dein?
Göttliche Ruhe rast mir in Wogen;
keuschestes Licht lodert in Gluten:
himmlisches Wissen stürmt mir dahin,
Jauchzen der Liebe jagt es davon!
Ob jetzt ich dein?
Siegfried! Siegfried!
Siehst du mich nicht?
Wie mein Blick dich verzehrt,
erblindest du nicht?
Wie mein Arm dich presst,
entbrennst du mir nicht?
Wie in Strömen mein Blut entgegen dir stürmt,
das wilde Feuer, fühlst du es nicht?
Fürchtest du, Siegfried,
fürchtest du nicht das wild wütende Weib?

SIEGFRIED

Ha! Wie des Blutes Ströme sich zünden,
wie der Blicke Strahlen sich zehren,
Wie die Arme brünstig sich pressen, -
kehrt mir zurück mein kühner Mut,
und das Fürchten, ach!
Das ich nie gelernt,
das Fürchten, das du mich kaum gelehrt:
das Fürchten, - mich dünkt -
ich Dummer vergass es nun ganz!

BRÜNNHILDE

O kindischer Held!
O herrlicher Knabe!
Du hehrster Taten töriger Hort!
Lachend muss ich dich lieben,
lachend will ich erblinden,
lachend zugrunde gehn!
Fahr' hin, Walhalls leuchtende Welt!
Zerfall in Staub deine stolze Burg!
Leb' wohl, prangende Götterpracht!
End' in Wonne, du ewig Geschlecht!
Zerreisst, ihr Nornen, das Runenseil!
Götterdämm' rung, dunkle herauf!
Nacht der Vernichtung, neble herein!
Mir strahlt zur Stunde Siegfrieds Stern;
er ist mir ewig, ist mir immer,
Erb' und Eigen, ein' und all':
leuchtende Liebe, lachender Tod!

SIEGFRIED

Lachend erwachst du Wonnige mir:
Brünnhilde lebt, Brünnhilde lacht!
Heil dem Tage, der uns umleuchtet!
Heil der Sonne, die uns bescheint!
Heil der Welt, der Brünnhilde lebt!
Sie wacht, sie lebt,
sie lacht mir entgegen.
Prangend strahlt mir Brünnhildes Stern!
Sie ist mir ewig, ist mir immer,
Erb' und Eigen, ein' und all':
leuchtende Liebe, lachender Tod!

*Brünnhilde stürzt sich in Siegfrieds Arme.
Der Vorhang fällt*

BRÜNNHILDE

Si je t'appartiens ?
Mon calme divin se déchaîne en vagues ;
la lumière la plus chaste s'enflamme et se mue en brasier :
la sagesse céleste m'abandonne,
chassée par l'allégresse de l'amour !
Si je t'appartiens ?
Siegfried! Siegfried!
Ne me vois-tu pas ?
L'ardeur de mon regard
ne te consume-t-elle pas ?
L'étreinte de mon bras
ne t'embrase-t-elle pas ?
Ne sens-tu pas le feu violent
de mon sang qui roule vers toi en flots impétueux ?
Ne crains-tu pas, Siegfried,
ne crains-tu pas la femme déchaînée ?

SIEGFRIED

Ha! Devant les flots de sang qui s'embrasent,
devant l'éclat des regards qui se consomment,
devant l'étreinte fervente des bras,
mon courage intrépide me revient,
et la peur! ah!
la peur que je n'avais jamais apprise,
la peur que tu m'as à peine enseignée,
la peur – il me semble
l'avoir entièrement oubliée dans ma stupidité!

BRÜNNHILDE

Ô jeune héros!
Ô enfant sublime!
Innocent trésor des exploits les plus audacieux!
C'est en riant que je t'aimerai,
en riant que je perdrai la vue,
en riant que je succomberai!
Disparais, monde lumineux du Walhalla!
Que s'écroule ton fort orgueilleux!
Adieu, splendeur éclatante des dieux!
Puisses-tu finir dans la joie, race éternelle!
Et vous, Nornes, déchirez la corde des runes!
Que le crépuscule des dieux monte de l'abîme obscur!
Que descendent les brumes de la nuit de l'anéantissement!
C'est l'étoile de Siegfried qui brille désormais pour moi;
il est à moi pour l'éternité, il est mien pour toujours,
mon héritage, mon bien, un et tout:
amour éclatant, mort souriante!

SIEGFRIED

En riant, tu t'éveilles à moi, enchanteresse:
Brünnhilde vit, Brünnhilde rit!
Gloire au jour qui nous baigne de sa lumière!
Gloire au soleil qui nous éclaire!
Gloire au monde où vit Brünnhilde!
Elle est éveillée, elle vit,
elle me sourit.
L'étoile de Brünnhilde brille pour moi, éclatante!
Elle est à moi pour l'éternité, elle est mienne pour toujours,
mon héritage, mon bien, un et tout:
amour éclatant, mort souriante!

*Brünnhilde se jette dans les bras de Siegfried.
Rideau.*